

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 27

Erscheint jeden Samstag.

2. Juli.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Anträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Eine nationale Bildungsstätte. — F. Nietzsche, der Erzieher. — Die zweite Beratung des luzernischen Erziehungsgesetzes. — Hauptversammlung des freiburgischen Erziehungsvereins in Düringen. — Allerlei aus der Natur. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum in Zürich. — Vereins-Mitteilungen.

 **Dieser Nummer liegt eine „Carte de Légitimation“ bei.**

Abonnement.

Indem wir bei Beginn des II. Halbjahres um gefl. Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die **Schweizerische Lehrerzeitung** (halbjährlich Fr. 2.60) bitten, machen wir darauf aufmerksam, dass die Abonnenten der S. L. Z. Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind.

Neuabonnenten erhalten den VIII. Jahrgang der **Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift** (6 Hefte, mit 4 Nr. Pestalozziblättern) zu **2 Fr.** Die nächsten Hefte der Zeitschrift werden ausser der Fortsetzung begonnener Arbeiten enthalten: *J. U. Rebsamen*, ein Charakterbild von *J. Christinger*; *Untergang der alten Eidgenossenschaft*, ein weiteres Unterrichtsbeispiel von *G. Wiget*; *Ein Beitrag zur Bruchlehre* von *J. Rüfli*; *Fr. Nietzsche und Bildung* von *Dr. E. Thommen*; *Der Sprachunterricht in der Elementarschule* von *H. Wegmann*; *Sprachbeobachtungen in Deutschland* von *A. Fürst*.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, 2. Juli, abends 3¹/₂ Uhr, im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!**

Lehrerverein Zürich. 3. Juli, Exkursion der I. Sektion mit Herrn Dr. Heusser. Näheres vide Einladungskarten.

Lehrerverein Zürich. Samstag, 2. Juli, abends 5¹/₄ Uhr, im „Schützengarten“. Tr.: 1. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren. 2. Über die Verwahrlosung der städtischen Schuljugend. Vortrag von Hrn. J. Winkler, Aktuar der Absenzenkommission. 3. Mitteilungen und Verschiedenes.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 4. Juli, Übung bei der Kantonsschule; im Anschluss daran Besprechung einiger Turnschriften im „Pfauen“.

Bezirkskonferenz Sissach. 7. Juli, 10 Uhr, in Buus. Tr.: 1. Lehrübung von Herrn Brodbeck in Rickenbach. 2. Besprechung der Lehrübung. 3. Herr Matter †, Nekrolog von Herrn Oberer in Buckten. 4. Die Schreibschrift der Fibel. Referat von Herrn Müller in Gelter-

kinden. 5. Das Schloss Farnsburg. Vortrag von Hrn. Meier in Läuelfingen. 6. Diversa.

Versammlung des argauischen Bezirkslehrervereins. 2. Juli, nachm. punkt 2 Uhr, im Hotel Gerber in Aarau. Tr.: 1. Protokoll. 2. Erörterung der Frage über die Notwendigkeit eines besondern Lehrplans für die Mädchenbezirksschulen. 3. Frage der obligatorischen Lehrmittel. Referent: Herr Burri aus Zofingen. 4. Verschiedene Mitteilungen und Anregungen. 5. Unvorhergesehenes.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kulm** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für **Mathematik, Naturwissenschaften** und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 Fr. Mit dieser Stelle kann event. die Stelle des Rektors (Entschädigung 100 Fr.) verbunden werden.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 12. Juli nächsthin der Bezirksschulpflege Kulm einzureichen.

Aarau, den 23. Juni 1898. (O F 6164) [O V 410]

Die Erziehungsdirektion.

[O V 366]

Interlaken.

Hotel zur Krone

empfiehlt sich bestens den Herren Lehrern u. Lehrerinnen. Billige Preise. — Achtungsvoll zeichnet **Fritz Borter.**

Die empfehlenswerteste und billigste Exkursion für Schulen ist das

Stanserhorn bei Luzern

1900 Meter über Meer.

Grossartiges Hochgebirgs Panorama.

Elektrisch betriebene Drahtseilbahn von **Stans** (Winkelried-Denkmal und Geburtshaus). Fahrzeit 1 Stunde. Von **Stansstad** (Dampfschiffstation) elektrische Strassenbahn nach **Stans**, 15 Minuten. Für Schulen ausserordentlich ermässigte Taxe.

Gute und billige Verpflegung im Hotel Stanserhorn.

Prospektus, Fahrplan, Panorama und Beschreibung auf Verlangen gratis. [O V 268]

Die Betriebs-Direktion.

Wie steht es mit der Beratung des zürcherischen Schulgesetzes?

Lehrstelle.

Auf September wird in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz eine gut honorirte Stelle für einen Sekundarlehrer der sprachlich-historischen Richtung, oder für einen Kandidaten des höheren Lehramts frei. Latein erforderlich. — Anmeldungen ohne Photographie und gute Referenzen werden nicht berücksichtigt. (Ma 3794 Z) [O V 413]

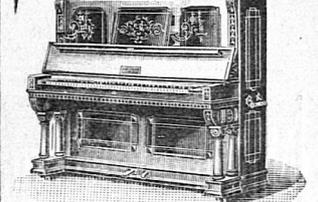
Offerten unter Chiffre **M G 697** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Lehrer der französischen Sprache

[O V 408] **Sprache** (Ma 3762 Z) für ein Knabeninstitut gesucht. Ohne gute Referenzen unnötig sich zu melden. **Gute Stelle.** Anmeldungen ohne Photographie werden nicht berücksichtigt. Kenntnisse der deutschen Sprache nicht notwendig.

Offerten unter Chiffre **M G 685** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Pianos
von
Römhildt - Weimar.



Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und I. Preise.
Von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf-
Wärmste empfohlen. Anerkennungs-schreiben
aus allen Teilen der Welt. In vielen
Magazinen des In- und Auslandes vorrätig,
sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 600]

ALTORF Gasthof Tell Besonders geeignet zu Mittagessen für Schulen und Vereine. Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer.

[O V 244]

Rektorstelle zu besetzen.

Eine Privat-Erziehungsanstalt für Knaben jeden Alters nimmt unter Chiffre **O F 6104 Orell Füssli**, Annoncen, Zürich, Anmeldungen für Übernahme der Rektorstelle auf 1. Oktober d. J. entgegen. Bei dem internationalen Charakter des Instituts wird besonders auf Kenntnis der modernen Sprachen gesehen. Der Eingabe beliebe man Referenzen und Mitteilungen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit beizufügen. (O F 6104) [O V 403]

Restaurant und Gartenwirtschaft

am Hafen **Signal Rorschach** am Bahnhof

Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulbehörden und Lehrerschaft besonders empfohlen.

Schulen und Vereinen besondere Begünstigung.

Hochachtend [O V 409]

Telephon.

J. B. Reichle, Besitzer.

Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud

Ecoles Industrielle et Commerciale à Lausanne.

A partir du 1^{er} Juillet prochain le Conseil d'Etat procédera à la nomination d'un directeur des Ecoles industrielle et commerciale. [O V 388]

Traitement: 5000 Francs pour 10 heures de leçons par semaine et la direction des écoles précitées.

Les inscriptions seront reçues au Département de l'Instruction publique et des Cultes. (Service des Cultes). [O 982 L]

1252 Meter über Meer **Therme in Vals** 4170 Fuss über Meer Graubünden (Schweiz) [O V 377]

Bad- und Kuranstalt

Saison vom 15. Juni bis Ende September.

Kurmittel: Die eisenhaltige Gipstherme, Heilquelle von vorzüglichem Erfolg bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Nervensystems, bei Blutarmut und Skrofulose, Muskelschwäche, Ischias und chronische Gelenkleiden. Kräftigendes Alpenklima. Nähere Auskunft und Prospekte durch den Direktor:

Telegramm-Adresse: Therme Vals Ph. Schnyder in Vals.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft

[O V 5]

in GENÈVE.

Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen. Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.

Kostenfreie Policen

für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.

Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Agenturen in der ganzen Schweiz.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder
Vertreter an allen grösseren Plätzen.
sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

[O V 354]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

[O V 3]

Gegründet 1750.

Anerkannt preiswürdigst:

„Pestalozzi“-Zeichen-Bleistifte

No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—6: 10 Rp.
No. 414 mittelfein, rund, unpolirt, Schwarzstempel, No. 1—4: 5 Rp.

Zuletzt prämiert:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.

Lohnender Ausflug für Schulen und Gesellschaften. **Parpan** Aufstiege des Stätzerhorn 2576 M. in 3 St. und 3 St. von Chur. (O F 5987) (Kanton Graubünden) [O V 370]

HOTEL STÄTZERHORN

Mässige Preise.

F. Wichmann, Gastwirt.

Bad Seewen, zum „Sternen“, am Lowerzersee, Gotthardbahnstation SCHWYZ, durch beste Erfolge seit 2 Jahrhunderten berühmter Bade- und Kurort. — Prächtige Lage. Vorzügliche Küche und billigstes Pensions-Arrangement. Prospekte. Adolf Huber. [O V 319]

Schaffhausen Restaurant u. Gartenwirtschaft zum Neuen Emmersberg

in nächster Nähe des „Munoth“.

Geräumige Lokalitäten. — Gute Bedienung.

(O F 5985) Billige Preise. [O V 371]

Der Tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

G. Schudel-Verner.

Ein Tages-Ausflug nach

Ragaz-Pfäfers,

schönster Ausflug der Ostschweiz, aus den Gegenden der Kantone Glarus, Schwyz, Zürich, Thurgau, Appenzell, St. Gallen, teils Graubünden, sowie von den Gegenden des Bodensee, Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich, nach dem stets gern besuchten Kurorte Ragaz, Warstein pr. Drahtseilbahn nach der an Grossartigkeit der Natur unübertroffenen Tamina-Schlucht beim Bade Pfäfers. [O V 312] (O F 5790)

Redeker & Hennis. Nürnberg

Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik

Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Nöpfchen.

Farbkasten in Holz oder Blech,

für ganze Klassen passend

Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen

und farbige Ausziehtuschen,

garantirt echt und wasserfest.

Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung

1317 Meter ü. M. Luftkurort 1317 Meter ü. M.

Rigi-Klösterli

Hotel - Sonne - Pension

Milch- und Molkenkuren,

(O F 5882) Bäder und Douchen. [O V 359]

Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 5—6. 50.

Telephon.

Fassbind-Schindler.

Ernstes und Heiteres.

Ein besonnenes Vorgehen nach einem schönen Ziele, wenn dieses noch weit in die Ferne gerückt zu sein scheint, sucht vermittelnde Übergänge, gerade um es um so baldler zu erreichen. J. K. Sieber.

La libertà elvetica.

Siam figli d'Elvezia, Siam Republicani, Sui monti, nei piani Godiam libertà.

Del libero popolo Sol legge è il diritto; Non è qui delitto; Gridar libertà.

Non turbano i liberi Paure e sospetti, Nei liberi petti È libero il cor.

Dei birri non temono De la polizia, Non ha qui la spia La croce d'onor.

Nizzola, Raccolta.

Seelenruhe bekommt man, wenn man aufhört zu hoffen.

Die Schriftstellerei ist, je nachdem man sie treibt, eine Infamie, eine Ausschweifung, eine Tagelöhnerlei, ein Handwerk, eine Kunst, eine Tugend. Schlegel.

— Aus Aufsatzheften. Bei Umschreibung des Gedichtes: „Die schwäbische Kunde“ schrieb eine Schülerin: „Da wallte dem Deutschen auch sein Blut, er nahm sein Schwert mit beiden Händen und hieb dem Türken die Vorderbeine ab.“ — Ein anderes schrieb: „Jetzt fasste der Deutsche sein Schwert und haute den Türken ganz „abenand“. — Von der Kuh erhalten wir Milch, Fleisch und Bahnwärttergügel.

???

16. Könnten die von Zürich aus zum Lehrertag in Biel abreisenden Lehrer nicht einer Verabredung zu gemeinsamer Reise treffen? G. in A.

Briefkasten.

Hrn. Dr. W. G. in S. G. Ist in der Druckerei u. wird erschein. Forts. gew. □-Korr. Luz. Aufgeschob. ist nicht aufgehob., wie Sie sehen. — Hr. Dr. Th. in B. Das Bild von N. ist in verschied. Werk z. find. — Hr. R. G. in S. Die Anregung ist ganz zeitgemäss. — Ins Zugerl. Nichts aus dem Konferenzleben? — Hr. J. A. in R. Also in den Ferien erwartet. — Hr. V. B. in R. Adressen von Nicht-Mitgliedern, die es werden wollen, stets erwünscht. — Hr. E. in B. Diesem Wunsch stehen andere direkt gegenüber. — Fr. K. H. in F. Die Benützung der Legitimationskarte ist nicht an Bezug einer Festkarte gebunden. — X. X. Nicht verschieden ist das Ziel, doch trennen sich die Wege. — Verschied Korr. Sind die verstorb. Kolleg. nicht eines kurzen Erinnerns wert?

Eine nationale Bildungsstätte.

Wer in den Bahnhof Zürich einfährt, gewahrt schon aus dem Eisenbahnwagen den eigenartigen mit Türmen und Türmchen malerisch geschmückten Bau, der sich aus dem Grün der alten Baumgruppen auf der Landspitze zwischen Limmat und Sihl eindrucksvoll abhebt: das schweizerische Landesmuseum, dessen festliche Eröffnung am 25. Juni d. J. mehr als durch den Glanz des Festzuges ein sympathisches Echo durch das ganze Vaterland dadurch gefunden hat, dass Angehörige aller Kantone, vornehme und geringe, den Reiz ihrer heimatlandschaftlichen Trachten und Bräuche darstellten. Das Landesmuseum verwirklicht wieder eine der Forderungen der gedankenreichen helvetischen Republik, die vor hundert Jahren „eine ausführliche Beschreibung aller bereits bekannten alten Monumente“ (Beschluss des Vollziehungsdirektoriums vom 15. Dez. 1798) und eine genaue Inventur aller tragbaren Kunstwerke verlangte, damit man diese „zu einer Zentralsammlung der Kunstsachen vereinigen

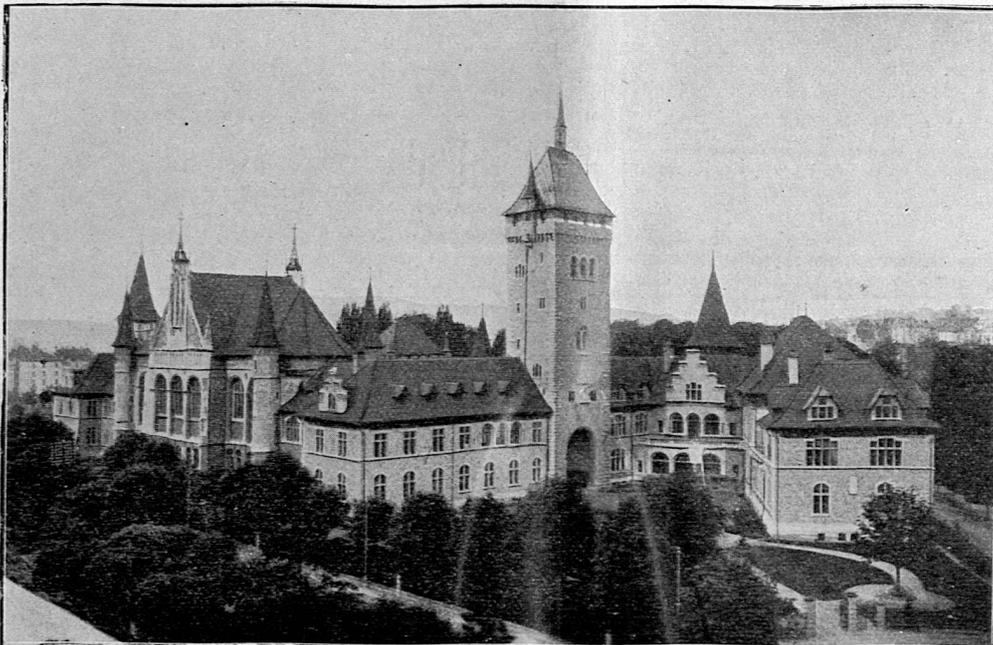
könne“. (Vollziehungsverordnung vom 16. April 1799.)

Die Gründung des nationalen Museums durch die schweiz. Eidgenossenschaft bedeutet zunächst einen Protest des nationalen Empfindens gegen die allzulange gepflegte Verschleuderung heimischer Kunst- und Gewerbeerzeugnisse an fremde Schacher; aber sie ist mehr: in dem Anblick der künstlerischen und kulturellen Schöpfungen der Vergangenheit soll sich der ästhetische Sinn, die Freude am Schönen, die Pflege des Kunstgewerbes und der Kunst verjüngen und der vaterländische Geist stärken. Das ist die Hoffnung seiner Schöpfer. Soll sie in Erfüllung gehen, so muss die junge Generation die Trägerin einer bessern Geschmacksrichtung, eines feinern Gefühls und Verständnisses der Kunst werden. Darum will und soll das Landesmuseum, das seine Tore allem Volke unentgeltlich öffnet, eine Bildungsstätte insbesondere für die Jugend werden.

Wenn wir sagen: herein mit der Jugend in die kunst-

geschmückten Säle des Museums, so ist es selbstverständlich, dass dies nur soweit gemeint ist, als sie aus einem Besuch Nutzen ziehen kann. Für Elementarklassen hätte ein Gang durch die vielen Räume keinen Sinn, und die Direktion gedenkt Kinder unter zehn Jahren geradezu von dem Besuch auszuschliessen; je mehr aber durch den Unterricht das Interesse für Geschichte, Kultur, Gewerbeerzeugnisse erschlossen ist, um so mehr wird der jugendliche Besucher in diesen Hallen, in denen sich Bauwerk und Inhalt so organisch zusammenschliessen, Anregungen und Impulse erhalten; insbesondere dann, wenn die Erzieher es verstehen, durch Vorzeigen von bildlichen Darstellungen das Auge und das Verständnis für diese Dinge vorzubereiten.

Die Fülle der Sammlungen, die in den fünfzig und mehr Räumen aufgestellt sind, ist so gross, dass es selbst bei flüchtiger Betrachtung vieler Stunden bedarf, um nur einen Überblick über all die Herrlichkeiten zu gewinnen. Wie sehr die Betrachtung dieser Mannigfaltigkeiten in Form und Farbe ermüdet, erfährt jeder an sich selbst. Wer mit Schulklassen ein Museum besucht, weiss,



Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

(Offiz. Führer.)

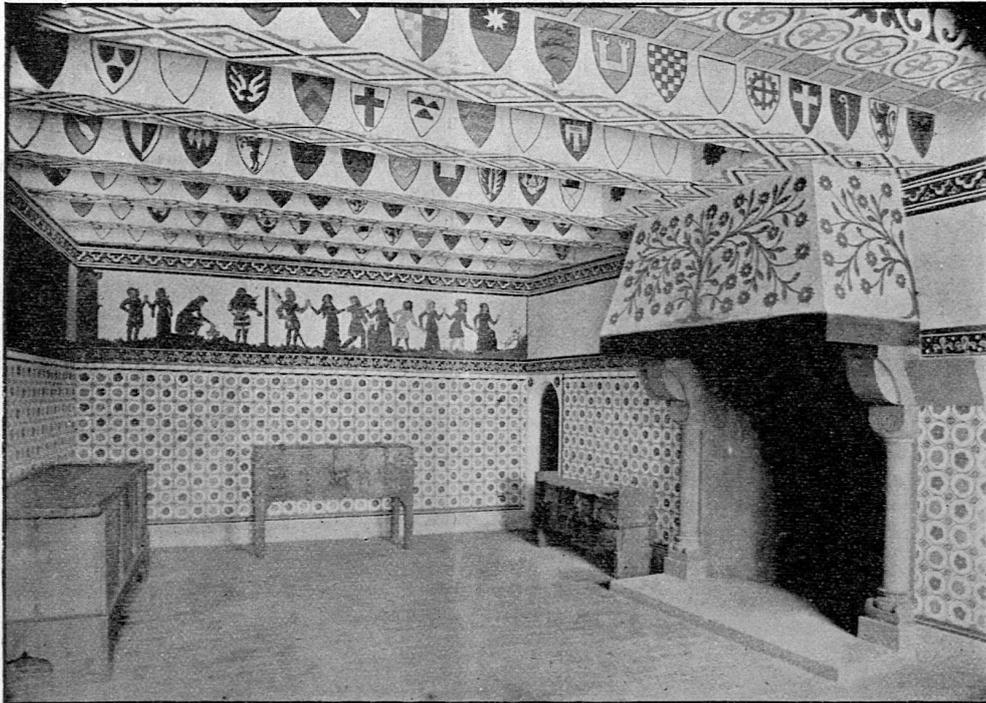
dass Schüler nach einer Stunde schon abgespannt sind und das Interesse verlieren; darum wird ein Lehrer, der mit seiner Klasse das Landesmuseum ansehen will, gut tun, sich auf das Wichtigste zu beschränken und sich darauf vorzubereiten, der Anknüpfungspunkte aus dem Unterricht und für diesen recht viele zu suchen. Eine vorübergehende recht einlässliche Orientirung in dem „Offiziellen Führer durch das Schweiz. Landesmuseum“ von Dr. H. Lehmann*) ist sehr zu empfehlen; denn dadurch schafft sich der Lehrer die beste Möglichkeit, auf das zu achten, was den Schülern aus dem Unterricht mehr oder weniger bekannt ist; doch hüte er sich vor zu viel Detail: es gibt da so viel Schönes und Grosses, das zu beachten ist und das dem jugendlichen Beschauer imponirt, dass es ungerecht

*) Zürich, Hofer & Cie., 32 S. mit 16 Lightdruckbildern und zwei Plänen. Fr. 1. Der Verlag gedenkt die Zahl der Bilder, denen auch die beigegebenen Illustrationen entnommen sind, zu vermehren und einzeln abzugeben, um Vorweisungen zu ermöglichen.

wäre, die Schüler mit langen Erörterungen über Kleinigkeiten hinzuhalten.

Hier ist der Eindruck eines ganzen Zimmers, dort

einer charakteristischen Einzelheit von Wert; darum sind dort einige kurze Bemerkungen über die Gesamtwirkung, Stil, Farbe an Platz, hier genügt ein Wink, um das Auge

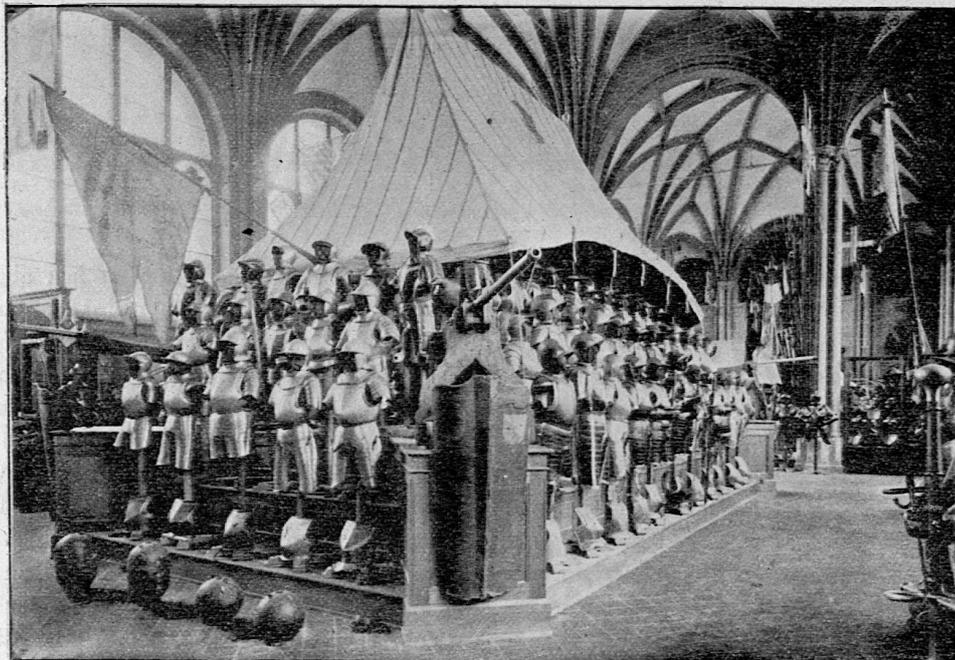


(Offiz. Führer.)

Rekonstruktion eines Zimmers aus dem Hause „zum Loch“ in Zürich von c. 1306.

zu schärfen. Und dann vergessen wir nicht, dass im Schüler die individuellen Neigungen gerade hier zur Gel-

tung kommen dürfen: Der eine interessiert sich für die Holzschnitzereien, der andere für Glasmalerei, das Mäd-



Waffenhalle.

(Offiz. Führer.)

chen für die Spitzen, Gobelin- und Porzellansachen, der Knabe für die Arbeiten in Stein und Eisen, für Wehr und Waffen; das Erfassen dieses oder jenes Momentes genügt, um einen guten Impuls zu geben. Dieser ist die

Hauptsache. Gewisse Dinge werden alle interessieren; schon der äussere Bau mit dem offenen Hof ist eigenartig auffallend; beim Eingang werden die Kinder die grossen Globen anstauen. Unter dem prähistorischen

Altertümern werden die Darstellung von Schweizerbild, das Modell der Phahlbaute, die Waffen und Tongefässe die Neugierde reizen; von römischen Funden, Mosaik, Mühlsteinen, Waffen haben alle schon gehört; die gotische Kapelle mit ihren Malereien, die Fliesenböden, die Zimmereinrichtungen (Haus zum Loch, Rathaus zu Mellingen, Casa Pestalozzi, der Lochmannsaal, Winkelriedzimmer, die prächtigen Glasscheiben, die farbigen Öfen, die Porzellansammlungen werden dankbare Augen finden, die neu erglänzen, wenn sie die Kostüme der alten Zeit in Friede und Krieg und zum Schluss die Waffensammlung sehen. Von der Neugierde des Kindes bis zum wissenschaftlichen Studium in diesen Sälen ist eine weite Spanne, die für alle Schattirungen der Gefühle Raum lässt. Welche Mannigfaltigkeit der Reflexionen und Urteile wird beim Anblick der alten Goldschmiedearbeiten, der schweren Rüstungen, der vergilbten Panire laut! Aber „jeder durch diese Gewölbe schreitende Schweizer fühlt in seinem Herzen den Schlag der patriotischen Ader und wird sich bereit erklären, unsere Ahnen nachzuahmen in der Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit unsers Vaterlandes. Also entspricht dieser Tempel unserer alten Kunst, unserm wissenschaftlichen Streben, er verschafft uns hohe künstlerische Genüsse; ohne Zweifel wird er das Wiedererwachen vergessener und die Schaffung neuer Künste, fördern und unsere patriotischen Gefühle erwärmen“ sagte der oberste Magistrat des Landes bei der Eröffnungsfeierlichkeit. Möge diese neue Bildungsstätte, im Verein mit den kantonalen Instituten ähnlicher Art und Ausdehnung, wie sie Basel, Bern, Neuenburg, u. s. w. besitzen, recht vielen Lehrern eine Stätte des Genusses und der Belehrung der schweiz. Jugend eine Städte fruchtbringender Ideen und dem ganzen Vaterlande ein neuer Mittelpunkt patriotischen Strebens werden; das ist der Wunsch, mit dem wir an unserm bescheidenen Ort die Eröffnung des Landesmuseums begleiten.

F. Nietzsche, der Erzieher.

Im Jahr 1869 wurde *Friedrich Wilhelm Nietzsche*, der 24jährige Leipziger Student, als Professor der klassischen Philologie nach Basel berufen. Der jugendliche Gelehrte, dem die philosoph. Fakultät eiligst, ohne Prüfung, den Dokortitel verliehen, lehrte zu Basel nicht nur an der Hochschule; er musste auch am Pädagogium wöchentlich sechs Griechischstunden erteilen. Seine Schüler sprechen von ihm mit Bewunderung. Vom ersten Moment an beherrschte er die Geister der Jünglinge durch eine olympische Ruhe. Jeder beugte sich vor der Sicherheit seines Wissens und Urteils. Seine zurückhaltende, feine Art gestattete ihm nicht, sich vor Unreifen ganz zu geben. Weil er ahnen liess, dass Schärfe des Gedankens, Korrektheit und Schönheit des Ausdrucks ihm selber heilige Pflicht war, durfte er hohe Forderungen an die Schüler stellen.

Schon als Schulpförtner Gymnasiast hatte Nietzsche angefangen, sich mit den Problemen zu beschäftigen, die er als gesunder und kranker Mann mit übermenschlicher

Anstrengung zu lösen versuchte. Als Student fühlte und erforschte er die Not des philologischen Studiums. In diesem wollte er, der den dreifachen Genius des Komponisten, Dichters und Philosophen in sich vereinigte, die Grundlage gewinnen für eine musische Bildung. Sein Verstand, hell wie die Sonne, durchleuchtete ein Land voll versengter Steppen und ausgetrockneter Strombetten. Ein Epigonengeschlecht mühte sich, in Schutthügeln zu graben nach den Herrlichkeiten verschütteter Städte. Die Arbeiter hackten und schaufelten; aber es kam bei der Arbeit nichts heraus. Sie ackerten und säten keimlose Saat, die nie aufging. Viel fruchtloses Wissen, viel fruchtloses Können fand N. in der humanistischen Wissenschaft. Er aber suchte Leben. Sein Gemüt hatte sich in einer weichen, ernstfrommen, von Frauen geleiteten Jugend vertieft. Er suchte einen Vater, Führer und Erzieher und fand ihn in Schopenhauer. Mit diesem erhob er sich zur tragischen Weltanschauung und traf mit ihm zusammen im Glauben, dass die Kunst allein das Dasein verkläre und rechtfertige, zum Lebep führe und verführe.

Schopenhauer war ihm aber nur eine Station. Beim Entsagen konnte er nicht stehen bleiben. Ihm drängte ein innerer Dämon zum Leben, Schaffen, Erschaffen. Wenn die Naturwissenschaft, von aller Scholastik befreit, dadurch dass sie ihre empirischen Erkenntnisse in den Dienst des erfinderischen Genies stellte, den Menschen als Herrn der Erdkräfte zu nie geahnter Höhe führte, war es nicht unerträglich, dass derselbe Mensch keinen Anlauf machte, sich auch als philosophisch erkennendes, als künstlerisch kreierendes Wesen auf eine höhere Stufe zu schwingen, sondern seine höchste Aufgabe damit erfüllt wähnte, dass er ein behaglicheres Massendasein geschaffen? Nietzsche erwartete, dass der siegreich geendete Krieg vor 1870 eine herrliche geistige Erregung, einen Geistesfrühling heraufführen werde, der im Verhältnis stehe zu der jugendlich straffen physischen Kraftfülle, welche das deutsche Volk in dem barbarischen Ringen bewiesen hatte. Statt dessen kam die gemeine materialistische Gewinnjägerei, die Gründerperiode. Nietzsche war überzeugt, dass der deutschen Nation der Begriff von Bildung und Kultur verloren gegangen sei, und erkannte seine Lebensaufgabe darin, diese verlorenen höchsten Güter wieder neu zu schaffen.

Der humanistische Unterricht auf Gymnasium und Universität, so schien ihm, versäumte seine hehre Aufgabe, die geistigen Leiter des Volkes zu bilden durch die Erkenntnis dessen, was im hellenisch-römischen Altertum gross, schön, vorbildlich war. Die Philologen hatten sich in die historisch-kritische Manier verbohrt, die alles Gewesene kühl und ohne Unterschied betrachtet, also nicht durch Begeisterung zum Tun, zum Vollbringen, zum Leben reizt, die nur rückwärts blickt, statt alles Bildende in Beziehung zur Gegenwart und Zukunft zu setzen. Diese unselige Historie konnte nur Kärrner, nicht Bildner, Künstler, d. h. Erzieher erziehen.

Nietzsche sah keine Rettung als im Zerbrechen der

Pseudokultur des deutschen Bildungsphilisters und in einer völligen Neubildung der Bildungsanstalten. Der Mittelpunkt, die Sonne des neuen Gymnasiums muss der Deutsch-Unterricht sein. Sein Ziel ist korrektes Sprachgefühl zu erzeugen durch strenge Gewöhnung und harte Zucht. Der Unterricht soll nicht die Lust zur Kritik wecken, sondern den Kunsttrieb pflegen, schärfen, veredeln. Alles Historische, vor allem das Studium der alten Meister, soll nicht das entsetzliche, tödliche Epigonengefühl hervorrufen, sondern die Gewissheit pflanzen, dass, was Grosses möglich war, zu jeder Zeit wieder möglich ist.

Nietzsche beneidete die freien Hellenen um ihre Musse, die mit dem Sklavenelend nicht zu teuer erkaufte war, weil sie allein jene herrlichen Produkte hochgesteigerter Geisteskultur ermöglichte. Die von der christlichen Demokratie durchgeführte allgemeine Bildung, die bis zur Hochschule hinauf sich immer würdeloser den Bedürfnissen der Lebensnot anbequemt, führt nach Nietzsche nicht zur sittlichen Erhöhung der Gesamtheit, wenn sie nicht das Ausreifen des am meisten Befähigten und Bildsamen bis zur Höhe des Philosophen fördert, wenn sie nicht ihren Triumph feiert in der Erzeugung von Geistesheroen, welche als Fackelträger der Kultur die von Schiller und Goethe zuletzt getragene Leuchte wieder aufnehmen und den Grossen der Zukunft überliefern.

Zu bestimmt ausgebildeten Postulaten ist Nietzsche nicht gelangt. Es war ein hoffnungsloses Bemühen, den modernen Materialismus durch platonischen Idealismus zu ersetzen. Aber er kam doch vom Standpunkt einer anspruchsvollen Ethik zu Gedanken, deren Verwirklichung wir uns von unten her nähern: allgemeine Volksschule bis zum 15., Fachschulen bis zum 20., Bildungsschule bis zum 30. Jahr. Die Bildungsschule dachte sich Nietzsche, wunderbar genug, als eine Art von Ordensbrüderschaft, die, vom Staat unabhängig, dem Einzelnen hilft, seine Persönlichkeit auszubilden. Jedenfalls quälte ihn die Misere der sog. philosoph. Fakultät, die alles liefert, nur nicht Erzieher, weil der Student sich dem Professor bloss als ein selbstwählender, kritisirender Hörer nähert und nicht zu ihm in das sittliche Verhältnis des Jüngers zum Meister tritt; die Nichtigkeit der akademischen Freiheit, die den Jüngling in der wichtigsten Lebensperiode führerlos lässt.

Dass Erziehung von unten bis oben eine intensive Einwirkung von Seele auf Seele sein muss, dass, je höher der Unterrichtende steht, er eine um so vollkommener, vorbildlichere Persönlichkeit darstellen muss, dass der akademische Lehrer nicht bloss Fachgelehrte, sondern gebildete Menschen grossziehen muss, das hat selten ein Philosoph so tief empfunden und so herzbeweglich ausgesprochen wie Nietzsche.

Man vergleiche F. Nietzsches Werke, Gesamtausgabe, Bd. IX. Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten (5 Aula-Vorträge mit 2 Dispositionen zum 6.), Bd. I. Die Geburt der Tragödie. Unzeitgem. Betrachtungen, Stück 1—3.

Die zweite Beratung des luzernischen Erziehungsgesetzes. *)

□ Mittwoch den 1. Juni begann die zweite Beratung vor dem grossen Räte. Der Kommissionspräsident, Hr. Kriminalrichter *Winiker*, beantragt mit kurzen Worten Eintreten auf die zweite Beratung, indem er der wichtigsten Neuerungen mit Wärme gedenkt, ebenso Hr. Erziehungsdirektor *Düring*. Einstimmig wird Eintreten beschlossen.

Unter die Schulfächer wird das *Mädchenturnen* als Freifach aufgenommen, jedoch nur da, wo sich zur Erteilung des Turnunterrichtes taugliche Lehrerinnen vorfinden. Die Artikel betreff *Jahresschulen* veranlassen eine sehr lebhaft diskutierte. Hr. *Helpenstein* von Sempach erhebt schon vorgreifend Bedenken gegen diese Neuerung und will namentlich den Schuldbauern das Wort reden, die dadurch geschädigt würden. Der Referent *Winiker* aber begründet klar und eingehend die Vorschläge der Kommission, indem er auf die landwirtschaftlichen Kantone Bern, Thurgau und Freiburg hinweist, die neben 17 andern Kantonen Jahreskurse haben. Er widerlegt die Ausführungen *Helpensteins*, indem er einerseits auf die grossen Freiheiten im neuen Vorschlage hinweist, die der Landbevölkerung wohl zu statten kämen, andererseits die Vorteile der Jahreskurse gebührend hervorhebt. Hr. *Balmer*, Schüpfheim, möchte den Schulanfang in den Oktober verlegt wissen, wenigstens für die alpenwirtschaftlichen Teile des Kantons. Hr. Dr. *Winiger* spricht gegen diesen Antrag aus sanitärischen Rücksichten, weil viele Kinder zu früh eintreten könnten. Der Antrag *Balmers* wird abgelehnt. Hr. *Huber* (Zell) stellt den Antrag, die zwei letzten Jahreskurse auf 36 Schülerwochen per Jahr zu reduzieren, als eine Konzession an die Vertreter landwirtschaftlicher Interessen. Lange und eingehend wird für und gegen den Vorschlag *Huber* geredet. Hr. Erziehungsdirektor *Düring* stellt für den Fall der Annahme des Vorschlages *Huber* das Amendement: Dem Erziehungsrat ist die Befugnis eingeräumt, in Gemeinden mit ganz ungenügenden Leistungen die Verlängerung auch der zwei letzten Kurse bis auf 40 Wochen zu verlangen. Dieser Antrag *Huber* mit Amendement *Düring* siegt mit 53 Stimmen gegen den Kommissionsvorschlag, der 49 Stimmen auf sich vereinigt. — Bei der Abstimmung betreff Einführung des Jahreskurssystems gegenüber dem gemischten System (Vorschlag 2 des Erziehungsrates) Antrag *Helpenstein*, wird die sechsklassige Jahresschule mit grossem Mehr angenommen; nur ganz wenig Stimmen sind für den 2. Vorschlag. Die Luzerner Schulen haben somit 232 Primarschulwochen, bisher nur 204.

Am Donnerstag vorm. beschloss der Rat Fortsetzung der Beratung. Dr. *Weibel* beantragt Zurückkommen auf § 4, Jahresschulen, und stellt folgenden Antrag an Stelle desjenigen von *Huber-Düring*: Die zwei letzten Schuljahre können für Schulen mit landwirtschaftlicher Bevölkerung bei guten Leistungen mit Zustimmung des Erziehungsrates bis auf 36 Schulwochen reduziert werden. Ebenso kann der Erziehungsrat für alpenwirtschaftliche Gegenden einen früheren Schulanfang gestatten. — Hr. *Steiner*, Dagmarsellen, befürwortet nochmals das Halbjahrschulsystem (Vorschlag 2). In der Abstimmung wird der Antrag *Weibel* gegenüber den Anträgen *Steiner* fast einstimmig angenommen.

Die staatliche Unterstützung bei Schaffung einer 7. Jahresklasse beträgt ein Viertel der Barbesoldung der neuen Lehrstelle.

Die hartangefochtene Klausel: „Der Schuleintritt kann vor dem zurückgelegten 7. Altersjahr von der Schulpflege gestattet werden, wenn das Kind am 1. Mai ein Alter von wenigstens $6\frac{3}{4}$ Jahren erfüllt hat, geistig und körperlich gut entwickelt ist“, wird mit grosser Mehrheit angenommen. Die Opposition wollte $6\frac{1}{2}$ Jahre setzen.

Die Arbeitsschulklassen sollen parallelisiert werden, wenn sich mehr als 30 Schülerinnen vorfinden. Die der Primarschule entlassenen Töchter unter dem erfüllten 16. Altersjahre haben die Arbeitsschule im Winter wöchentlich ein bis zwei halbe Tage zu besuchen.

Erfreulich ist die Bestimmung unter „Spezielle Anstalten“:

*) Siehe Nr. 25, sowie die Mitteilungen in Nr. 20 u. 22.

„Für den Unterricht und die Erziehung schwachsinniger, aber bildungsfähiger Kinder ist eine Anstalt zu errichten.“

Beim Abschnitt „Lehrerseminar“ werden als Unterrichtsgegenstände auch Volksernährung und Gesundheitslehre aufgeführt.

Zu den Fortbildungsschulen für „Handel, Gewerbe und Haushaltung“ kommt noch das Wort „Industrie“ hinzu.

Freitag. Betreff *Lehrerwahl* hat die Gemeinde, bezw. der Wahlausschuss abzustimmen, ob eine neue Wahl stattfinden soll oder nicht. Wenn ja, so ist nach höchstens 14tägiger Bewerbungsfrist die neue Wahl vorzunehmen. Der Erziehungsrat ist berechtigt, die Amtsdauer der Lehrer abweichend von dem bezügl. Gemeinde- oder Ausschussbeschlüssen festzusetzen. — Lehrerwahlausschüsse sind gestattet. Die Wahl der Ausschussmitglieder darf in der gleichen Gemeindeversammlung vorgenommen werden, an welcher überhaupt „Wahlausschuss“ beschlossen wird, wenn zwei Drittel der Anwesenden offene Wahl beschliessen. Lehrern an stark bevölkerten Gesamtschulen können ausserordentliche Gehaltszulagen verabfolgt werden.

Die Besoldung einer Arbeitslehrerin beträgt 80—100 Fr., die eines Fortbildungslehrers im Maximum 200, die eines Rekrutenlehrers im Maximum 120 Fr. per Kurs. Das Maximum einer Sekundarlehrerin wird auf 1400 Fr. erhöht.

Ein weiterer Paragraph regelt die Pflichten und Befugnisse des Lehrers betreffend Gesundheitszustand der Schüler.

Beim Artikel „Schulpflege“ entspinnt sich eine lebhaftes Debatte, deren Resultat folgende Bestimmung ist: „In grösseren Gemeinden, welche einen oder mehrere Schulvorsteher (Direktoren) bestimmen, können diesen Vorstehern mit Genehmigung des Erziehungsrates die Kompetenzen der Schulpflege ganz oder teilweise übertragen werden.“ Die Zahl der städtischen Schulpfleger wird einer Verordnung zu bestimmen überlassen.

Der Angriff auf den Schulfond ist einzig gestattet für den Bau eines neuen Schulhauses, sofern der Ertrag des Fondes den zur Deckung des Viertels der Lehrerbesoldung erforderlichen Betrag überschreitet.

Die Frage der Lehrerbesoldungen wird ohne Diskussion im Sinne der ersten Beratung erledigt. (Vide Nr. 20.)

Damit ist die zweite Beratung zu Ende geführt, und es folgt in nächster Novembersitzung noch die redaktionelle Bereinigung des Gesetzes und die *Schlussabstimmung*, und dann noch die „40tägige Fastenzeit“, d. h. die Frist, die zur Ergründung des Referendums festgesetzt ist.

Am Schlusse meines Berichtes erlaube ich mir noch, einige Bemerkungen zu machen. Die Lehrerschaft des Kantons Luzern ist ohne Ausnahme in hohem Masse befriedigt über den gegenwärtigen Stand des neuen Erziehungsgesetzes. Vor einem halben Jahre hegten noch die wenigsten die Hoffnung, dass das Werk, das uns so sehr am Herzen liegt, einen solchen Weg machen müsse. Dass es heute sozusagen fix und fertig vor uns liegt, verdanken wir in erster Linie dem verehrten Hrn. Erziehungsdirektor Regierungsrat *Düring*, der mit unermüdelichem Eifer bis zum letzten Augenblicke alle Schwierigkeiten und Klippen geschickt zu umgehen wusste und den Mitgliedern des Rates die Sache ihrer Wichtigkeit nach ans Herz zu legen verstand. Nicht minder gebührt der aufrichtige Dank dem gesamten *Erziehungsrate* und dem umsichtigen, schlagfertigen Kommissiospräsidenten *Winiker*, ebenso der *grossrätlichen Kommission*, die das Werk so rasch spruchreif gemacht; dann aber auch unserer ganzen *gesetzgebenden Behörde*, von dem vorzüglichen, gewandten Präsidenten, Hrn. Ständerat Red. *Winiger*, bis hinunter zum Bauernratsherrn aus den Bergen, der (dank der ungünstigen Witterung) tapfer auf dem Felde der Arbeit ausharrte, und nur das Wohl des Landes, der Jugend ins Auge fassend, alle politischen Gegensätze in die Privatschatulle steckte, um so eine Arbeit zu bieten, die lebhaft an das Wort erinnert: „Einigkeit macht stark.“

Wohl steht nach Veröffentlichung des Gesetzes noch das Referendum offen, und es würde nicht an Unzufriedenen fehlen, die Lust hätten, dasselbe zu ergreifen; es sind die gleichen, denen auch das Jetzige zu viel ist, und die am liebsten gar nichts wollten von der Schule. Aber ihre Zahl ist klein, und vor allem fehlt es ihnen an Führern, denn ein Ehrenmann wird zu Hause auch den Standpunkt verteidigen, den er im Rate eingenommen hat. Wenn alle Freunde des Gesetzes unterdessen

nicht müssig sind, so werden wir im Frühling in eine neue, vielverheissende Aera eintreten, zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes. Darüber walte Gott!

Hauptversammlung des freiburgischen Erziehungsvereins in Düdingen.

La Société fribourgeoise d'Education hielt ihre diesjährige Hauptversammlung am 2. Juni in *Düdingen* ab. Kurz vorher hatte die Musikgesellschaft von Düdingen ihr hundertjähriges Jubiläum gefeiert. Man hatte eine geräumige Festhütte errichtet, und das stattliche Dorf prangte im schönsten Festschmucke, der dann am zweiten Juni auch die Lehrerschaft und die Freunde der Erziehung ehren sollte. Triumphbögen, Fahnen und farbige Wimpel fehlten nicht. Am Bahnhofe wurden die Gäste von der Musikgesellschaft empfangen und zum Gottesdienst begleitet. Etwa 200 Mitglieder waren anwesend; in Anbetracht der ungewissen Witterung und der für viele ziemlich grossen Entfernung des Versammlungsortes, dies eine recht ansehnliche Zahl. Alle 7 Bezirke waren vertreten. Die *Société valaisane d'Education* sandte drei Mitglieder, die H. H. Pignat, Sekretär der Erziehungsdirektion, Hänni, Professor und Insp. Giroud in Monthey. Nationalrat Biolley sandte ein Glückwunschtelegramm. Der freiburgische Staatsrat war vertreten durch die Herren Python, Bossy und Aebi, der Grosse Rat durch Herrn v. Diesbach und die meisten seiner Mitglieder im Sensebezirk. Sehr stark war die Geistlichkeit vertreten. Die Vereinsversammlung wurde durch ein Lied des Lehrerengesangsvereins vom Sensebezirk eröffnet.

Hr. Pfr. *Perroulaz* hiess im Namen der Kirchengemeinde die Gäste willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Düdingen nun schon zum vierten Male die Ehre habe, die Mitglieder des freib. Erziehungsvereins als Gäste beherbergen zu dürfen. Er hob die hohe Aufgabe der Lehrerschaft, des freiburgischen Erziehungsvereins und die Wichtigkeit des Hauptthemas hervor.

Hr. Insp. *Perriard* verliest einen Brief von Msg. *Deruaz*, Bischof von Lausanne und Genf, der für die Einladung dankt und die Lehrer ermahnt, im Kampfe gegen den Alkohol dem Volke und der Jugend mit gutem Beispiel voranzugehen. Nach Verlesung dieses Briefes wurde von der Versammlung beschlossen, dem Herrn Bischof ein Dankestelegramm zu senden.

Hr. *Brünisholz*, Lehrer in Rueyres-Saint-Laurent referierte hierauf über die *Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus*. Hr. Prof. *Horner* eröffnete die Diskussion über das Thema, indem er namentlich vor Übertreibung warnt. So sei es eine Übertreibung, zu behaupten, der Wein sei ein Gift. Die Abstinenzvereine seien zwar zur Rettung der Trunkenbolde notwendig; aber man brauche deshalb nicht jeden, auch den, der nur mässig trinkt, zu zwingen, in solche Vereine einzutreten. Hr. Pfarrer *Perrotet* verliest eine Stelle aus dem Schreiben der schweizerischen Bischöfe, worin dieselben s. Z. zum Kampfe gegen den Alkoholismus auffordern. Er beglückwünscht das Komite für die Wahl des Themas und ebenso den Referenten für seine Arbeit und wünscht, dass die Lehrer den Pfarrer in der Arbeit gegen die Trunksucht unterstützen.

Hr. Insp. *Oberson* empfiehlt namentlich die Erstellung von Bibliotheken, die dem Volke guten und gesunden Lesestoff bieten würden. Hr. Insp. *Gapany* bemerkt, man sage oft, der Freiburger trinke zu viel; dies sei nicht wahr, der Freiburger *wisse* nicht zu trinken. An Märkten trinke er gewöhnlich, ohne etwas zu essen, der Wein wirke aber so auch in geringen Quantitäten schädlich. Er empfiehlt alles zu unterstützen, was gegen den Alkoholmissbrauch kämpft.

Gute Dienste leisten *Tabellen*, auf denen die schädlichen Wirkungen des Alkoholmissbrauchs dargestellt sind. Solche Tabellen werden von den Temperenzvereinen zu billigem Preise geliefert. Ferner empfiehlt er Gründung von Jugendvereinen, Veranstaltung von Vorstellungen etc.

Hr. Dr. *Vermot*, Seminarvorsteher, empfiehlt ebenfalls die Anschaffung von belehrenden Tabellen. Es bemerkt, dass bei Schulausflügen und Spazirgängen die Kinder bei gegebener Gelegenheit oft zu viel trinken; der Lehrer sollte bei solchen Anlässen die Schüler aufs sorgfältigste bewachen. Um einen

Trinker wieder zu retten, ist die Abstinenz das einzige Mittel; daher sind Kinder zu ermahnen, sich über solche, die allen geistigen Getränken entsagt haben, nicht lustig zu machen. Hr. Chorherr *Tschopp* sieht sich zu der Bemerkung veranlasst, nicht vom Thema abzugehen. Es handle sich ja nur darum, zu zeigen, was Schule und Lehrer im Kampf gegen den Alkohol tun könnten. Er führt aus, dass nur durch die Bildung eines festen Charakters in der Jugend diejenige Energie entwickelt werden könne, die entschieden nötig sei, um gewissen Versuchungen widerstehen zu können. Von allen alkoholischen Getränken sollte man die Kinder fernhalten. — Der Lehrer braucht nicht zu gunsten der Abstinenzgesellschaften Propaganda zu machen. Es würde ihn dies zu sehr von seiner übrigen Arbeit entfernen und ihn mancherlei Schwierigkeiten aussetzen. Hr. Inspektor *Gapany* ermahnt die Lehrer, ihrer Umgebung mit gutem Beispiele voranzugehen, nie „dans des situations délicates“ in der Schule zu erscheinen. In Versammlungen junger Leute, wohin ihn oft sogar die Pflicht ruft, sollte der Lehrer die Exzesse möglichst meiden. Hr. *Oberson*, préfet, berichtet, dass er schon längere Zeit gegen die Verheerungen des Alkohols gearbeitet hat, aber unter der Lehrerschaft wenig Mithilfe gefunden habe. Vortreffliche Broschüren aus Belgien, die er verteilen liess, seien für den Unterricht wenig benützt worden. Hr. *Oberson* wünscht, man möchte dem enseignement antialcoolique einen besondern Platz im Stundenplan einräumen. Es sprach hierauf Hr. Erziehungsdirektor *Python*, dessen Rede lebhaft applaudirt wurde, sodann die HH. Prof. *Ruffieux* und *Horner*, der nicht damit einverstanden ist, dem enseignement antialcoolique einen besondern Platz im Stundenplan einzuräumen. Es biete sich dem Lehrer in andern Fächern Gelegenheit genug, dem Kinde die schädlichen Wirkungen des Alkoholismus zu zeigen. Hr. Pfr. *Menétrey* jedoch befürwortet „l'enseignement spécial destiné à combattre l'alcoolisme“; denn nur so könne systematisch unterrichtet werden. Er möchte, dass man den Leuten, um sie vom Wirtshausleben abzuhalten, den Aufenthalt zu Hause recht angenehm zu gestalten suche, durch Veranstaltung von Spielen etc.

Hierauf sprachen die HH. *Rosset*, Lehrer in Prez, *Oberson* und *Passer*, Oberamtmann in Tafers über *Schulsparkassen*.

Während die beiden ersteren sie befürworten, ist letzterer nicht besonders für dieselben begeistert. Über den Alkoholismus sprachen noch die HH. *Tschopp*, *Esseiva*, Inspektor *Oberson*, Kontrolleur *Vonlanthen*.

Man schritt nun zur Abstimmung über folgende Fragen:

1. L'enseignement antialcoolique formerait-il une branche spéciale, ou suivra-t-on la méthode dite *concentrée*? — Die grosse Mehrheit stimmt für letztere.
2. Faut-il provoquer la création de Sociétés de jeunes gens?
3. Faut-il organiser des Sociétés de tempérance dans les écoles? — Auf diese zwei Fragen wurde mit Nein geantwortet.
4. Faut-il reprendre la question des bibliothèques scolaires? — Hierauf antwortete eine starke Mehrheit mit Ja.

Hr. *Collaud*, Chef des staatlichen Lehrmittelverlages, teilt der Lehrerschaft mit, dass das Lesebuch für die Oberstufe gegenwärtig unter der Presse sei und dass es anfangs November herausgegeben werden könne.

Zum Schluss wurde das Comité neugewählt und diesem die Bezeichnung des nächsten Versammlungsortes überlassen.

In der Festhütte, die bei Anlass der Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft von Düringen errichtet wurde, fand das sehr belebte Bankett statt. Am Abend geleitete die Musikgesellschaft die Teilnehmer zum Bahnhof zurück.

Allerlei aus der Natur.

Zur Verwertung des Beerenobstes.

Die rasche Abnahme, die meine Beerenfrucht-Stecklinge bei Kollegen gefunden haben, lässt mich hoffen, dass die nachstehenden Zeilen da und dort willkommen sein werden.

Wo grössere Mengen produziert werden, bereitet man gewöhnlich Wein aus *Johannis-*, *Stachel*, *Heidel-*, *Brombeeren* etc. Da die meisten Beerensorten überschüssige Quantitäten Säure enthalten, könnte ihr Saft ohne Mischung mit Wasser kein trinkbares Getränk liefern. So wird es nötig, den Saft der zwei

erstgenannten Sorten mit 3 Volumina Wasser zu 1 Teil Saft zu mischen, die andern mit ungefähr 2—3. Nach meinen langjährigen Erfahrungen erzielt man den besten Wein, wenn man die Beeren mit einer amerikanischen Beerenpresse (im Notfall tut auch eine Hackmaschine den Dienst) zerkleinert, so viele l Wasser bereit macht, als 1/2 kg Beeren verwendet werden, darin so viel Zucker auflöst, dass auf je 25 l Wasser 4,5 kg Zucker gelöst werden; alles zusammen kommt zur Gärung in ein Fass. Während der stürmischen Gärung, die in ca. 10 bis 14 Tagen vorüber ist, sollte die Masse täglich mehrmals durcheinander gerührt werden. Beginnt der Wein ruhiger zu werden, so drückt man ihn — am besten mit starken Hanftüchern — ab, entfernt den Trester und lässt den erzielten Wein in einem Fass möglichst spundvoll nachgären. Bei dieser Gelegenheit lässt sich das Getränk schon sicher beurteilen. Ist es noch zu sauer, so kann mit Zuckerwasser in obenangedeuteter Lösungstärke nachgeholfen werden; enthält er zu wenig Säure, so verschaffe man sich noch etwas unverdünnten Beerensaft.

Ist die Nachgärung ruhiger geworden, so legt man den Spunden so auf, dass im Notfall der Kohlensäuredruck von innen her den Zapfen zu heben vermag, schaut hin und wieder nach und zieht im darauffolgenden Februar oder März den nun ganz klar gewordenen Wein durch den Schlauch in Flaschen, die sofort gut verkorkt und in einem guten Keller aufbewahrt werden.

Der Wein sollte erst nach einigen Jahren getrunken werden, weil er mit dem Alter sich ganz bedeutend bessert, die anfängliche Rauheit verliert und Bouquet gewinnt. — Eine Mischung von 1 Teil *Heidelbeeren*, oder schwarzen *Johannisbeeren* mit 5 Teilen roten *Johannisbeeren* erzeugt einen wesentlich bessern Wein. Aber am besten wird der Wein aus blossen schwarzen *Johannisbeeren*, vorausgesetzt, dass man ihn einige Jahre alt werden lässt. Selbstverständlich kann die Quantität des Zuckers wesentlich vermehrt werden, und es lässt sich dann z. B. aus gelben oder grünen *Stachelbeeren* ein Wein erzeugen, der selbst von Kennern mit spanischem Traubenwein verwechselt wird. Doch ist zu berücksichtigen, dass bei zu starkem Zuckergehalt die Gärung sich nur noch partiell durchführt, — also der Wein süss bleibt.

Als Abstinenz bereite ich mir seit drei Jahren den Beerensaft nach der von Herrn Müller, Direktor an der Obst- und Weinbauschule Wädensweil, angedeuteten Methode. Dabei bringe ich die Beeren in obenangemerkter Art mit Zuckerwasser vermischt in eine Weintanse, stelle diese an einen ganz kühlen Ort, rühre das Gemenge vielmals im Tag — je öfter, desto besser — durcheinander und sterilisire die abgedrückte Brühe, sobald sie stärker zu gären beginnt (20 Minuten lang in verkorkten Flaschen (zubinden!) in Wasser von 60° C.).

Bei schwarzen *Johannis-*, *Brom-* und *Heidelbeeren* übergebe ich den Saft meiner Frau zur Gelée-Bereitung, verwende also zur Weinbereitung bloss die Häute, und erziele, wenn ich Zuckerwasser mehrere Tage lang mit solchen versehe, einen viel aromatischeren, dunklern an Extraktivstoffen reichern Wein, als auf gewöhnliche Art. Ja, es lassen sich die Trester der Schwarzbeerenarten *mehrmals* nacheinander zur Weinbereitung ausnutzen. Ich habe es bei schwarzen *Johannisbeeren* dreimal mit bestem Erfolg durchgeführt.

Selbstverständlich muss in letzterem Falle mit Säure nachgeholfen werden (im Notfall künstliche Weinsäure, besser aber mit Saft von *Johannis-* oder *Stachelbeeren*, am besten Saft von schwarzen *Johannisbeeren*). Der sterilisirte, also unvergohrene Wein der obengenannten Beerensorte ist ein ganz vorzügliches Getränk, das Kranken überaus behagt.

Über die Verwendung kleinerer Beerenquantitäten zu Gelées, Marmeladen, Konfituren, Dunstfrüchten brauche ich wohl an diesem Orte kaum zu schreiben, weil die Lehrersfrauen hierin meistens genügend Erfahrung besitzen — oder sich Rat in guten Kochbüchern holen können. Meine Frau rühmt hierin als ganz vorzüglich das „*Hausmütterchen*“ von Susanna Müller und hat in der Verwertung von allen einheimischen Beeren um so weitere Erfahrungen machen können, da wir sehr wenig Fleisch geniessen, dafür aber nahezu täglich frisches oder angemachtes Beerenobst auf den Tisch stellen.

Sind Kollegen vorhanden, die im Gebiet der Beerenverwertung weitern Aufschluss wünschen, so mögen sie sich bei mir melden.

Vielleicht bietet dann die Beantwortung neuerlaufender Fragen Stoff zu weiterer Auskunft.

Zum Schluss noch die Bemerkung, dass bei einer einmaligen Verwertung der Beeren 1 Liter Wein auf 20—30 Rp. zu stehen kommt.

R. Giger, Zollikon.

P. S. Auf kommenden Herbst und Frühling halte ich wieder die nämlichen Pflanzen für meine Schweizer Kollegen bereit. Der Netto-Ertrag wird wieder in unsere Witwen- und Waisenkasse fallen. Da der Herbstbezug vorzuziehen ist, ersuche ich um baldige Bestellungen, die ich in gleicher Reihenfolge effektiven werde, wie sie mir einlaufen.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Beim Bankett an der Eröffnungsfeier des Landesmuseums berührten zwei Toaste die Frage, die uns alle so sehr beschäftigt. Hr. Stadtrat *Grob* sprach u. a.:

Das Schweiz. Landesmuseum ist eine neue Verkörperung des nationalen Gedankens, ein grosses Bilderbuch unserer Geschichte, eine wissenschaftliche Fundstätte für kulturhistorische Forschung, eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Anregung für Handel und Gewerbe, ein Kleinodenschrein für die Arbeit unserer Väter, eine Pflanzstätte selbständiger Tatkraft für gegenwärtige und kommende Geschlechter. Hieher wird künftig die Schweizerjugend wallfahrten, wie sie alljährlich dutzendmal zum Teufelstein nach Altorf und auf ihr heiliges Rütli geht, um an diesen reinen Quellen feurige Liebe für die Freiheit und für das Vaterland zu trinken. Das Volk wird für diese neue Bildungsstätte dankbar sein und wird sie als erste schweiz. Volksschule eifrig benützen. Es hofft dabei auf eine nahe Zeit, da auch die Volksschule der Schweizerjugend unter Mitwirkung des Bundes in unsern Bergen und Tälern ausgerüstet wird, dass die halbe Million der Schulkinder unseres Landes täglich und stündlich an das Vaterland erinnert wird und sich demselben zu Dank verpflichtet fühlt. Die Jugend und das Volk sind nicht undankbar. Heute gedenken wir freudig der Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe, Landwirtschaft, Kunst und Wissenschaft, auf welche in letzten Dezenien die weise Fürsorge der Bundesbehörden gerichtet waren. Sie arbeiten auch gegenwärtig an einem sozialen Werke von höchster Bedeutung. Die Bundesversammlung hat gestern ihre Arbeit unterbrochen, um dem festlichen Akte der Eröffnung des Schweiz. Landesmuseums eine erhöhte Bedeutung zu verleihen. Das grosse humanitäre Werk der Kranken- und Unfallversicherung, welches gegenwärtig den Hauptgegenstand ihrer Verhandlungen bildet, ist unter dem Zusammenwirken aller Fraktionen dem Abschluss nahe. Unser aller Augen sind auf den Fortgang der Verhandlungen gerichtet und wenn einmal das Schweizervolk der grossen Liebestat seine Sanktion erteilen kann, dann wollen Stadt und Kanton Zürich wieder in den ersten Reihen der Eidgenossenschaft stehen. Dann aber muss ein neues Werk folgen. Im nächsten Jahre kann Art. 27 der Bundesverfassung der sogen. Schulartikel sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern; nun ist es an der Zeit, an dessen Ausbau zu gehen. Da wollen wir Zürcher getreulich mithelfen, wenn die Fragen der Subvention der Volksschule und der Hochschule zur Behandlung kommen. Die Stadt Zürich ist nicht nur eine Stadt des Handels und der Industrie, sondern auch eine Stadt der Schulen und der Magister von unten bis oben. Wenns dann in der Bundesversammlung bei Beratung der Schulfrage nicht recht vorwärts gehen will, da werden wir ein Zürcher Heer ausrüsten und mit unseren 25,000 städtischen, kantonalen und eidgenössischen Schülern und Schülerinnen, nebst ihren 700 Lehrern und Lehrerinnen der Stadt Zürich nach Bern ziehen. Die kleinsten Mägdelein werden wir voran stellen und die Bundesväter in die hellen Kinderaugen blicken lassen. Gehts auch dann noch nicht, so werden wir die ganze Bundesversammlung im Triumph nach Zürich führen, die lieben Bundesräte in die wohnlichen Gemächer der Patrizier früherer Jahrhunderte und die geehrten National- und Ständeräte in die Ruhmeshalle des Schweiz. Landesmuseums unterbringen. Da sollen sie von uns und unseren Frauen und Töchtern so lange liebevoll gepflegt werden, bis der Beschluss betreffend die Unterstützung der allgemeinen Volksschule durch den Bund glücklich zu stande gekommen ist.

Die herzliche Begrüssung der Zürcher Mädchen durch die Vertreter des Bundesrates am heutigen Tage bietet uns Garantie für das Gelingen dieses eidgen. Werkes naher Zukunft.

Hr. Nationalrat *Jäger* (Baden), ebenfalls an den Kuss anspielend, den Hr. Bundesrat Lachenal den Kindern des Erbauers unseres Landesmuseums beim Überreichen der Schlüssel gab, führte denselben Gedanken aus. „... Das schöne, grosse Zürich, dessen höchster Stolz von jeher seine Kinder gewesen, es durfte am heutigen Tage eine Huldigung des eidgen. „Unterrichtsministers“ für seine Jugend erwarten, für die Jugend, der es längst Paläste von annähernder Schönheit, wie das Landesmuseum, erbaute, ohne dazu die Hilfe des Bundes in Anspruch zu nehmen. Was der Jugend von Zürich heute zu teil geworden ist, das reklamire ich für die schweizerische Jugend insgesamt: einen Kuss des Bundesrates! Wann und wo läge es näher, die Sympathie und die werktätige Hilfe des Bundes für die schweiz. Volksschule anzurufen, als heute hier in Zürich, da wir das Haus einweihen, das der Sammelplatz zahlloser Werke der Volkskraft und des Volksgenies früherer Zeiten ist. ... Volkskraft und Volksgenie der Zukunft schlummern in der Jugend — und darum soll heute, nachdem wir der Vergangenheit den Tribut gezollt, auch der höchsten Bundespflicht für die Zukunft, der tatkräftigen Förderung der Volksschule durch die Eidgenossenschaft gedacht werden. Meine Herren: dem Kuss des Bundesrates, der das in der schweiz. Volksschule schlummernde Dornröschen der Volksintelligenz und des Volksgenies erweckt, gilt mein Hoch.“

Ticino, maggio 1898. Solenni riuscirono le feste del centenario dell'indipendenza ticinese celebratesi nei giorni 1, 2 e 3 del corrente mese. Mai non si vide tanto entusiasmo nella popolazione intiera. Il più caldo amor patrio, la più viva armonia dei cuori, la più sincera unione degli animi regnarono sovrane nei festeggiamenti. Il nostro popolo che sa unire al carattere allegro de' meridionali, la ferezza svizzera, ripeté con somma energia il grido di guerra de' nostri avi quando conquistarono la libertà: „*Liberi, ma Svizzeri*“. E questo grido noi istitutori scolpiremo nell'animo dei bambini alle nostre cure affidati. A noi il compito di crescere le nuove generazioni non dissimili da quelle succedutesi in questo secolo di indipendenza; generazioni forti, robuste, piene di amor nazionale; generazioni libere, ma svizzere, ma repubblicane, generazioni pronte ad ogni sacrificio d'interesse privato, d'amor proprio, ed anche della vita qualora il bene della Patria lo richiegga.

La festa della Libertà venne celebrata con giubilo in tutte le scuole ticinesi. A tutte le scolaresche venne tenuto un discorso d'occasione, e distribuito ad ogni singolo ragazzo un elegante opuscolo scritto per la circostanza da uno de' migliori nostri concittadini, l'illustre storiografo *Emilio Motta*. Il libroricordo si intitola: „*Nel Primo Centenario della Indipendenza del Ticino. Una pagina di Storia Patria*“. Non è qui il caso di accennare come l'Autore abbia ben meritato dal Paese nella compilazione del *Ricordo*; come abbia saputo elegantemente accennare allo svolgimento dei fatti che ci diedero la libertà, come conduca il lettore a dare uno sguardo imparziale agli avvenimenti, a rettamente giudicare persone ed azioni.

In molti comuni la festa delle scuole venne allegrata dai concerti della musica, e colla distribuzione di rinfreschi a tutti i bambini. Ma la festa ufficiale della gioventù venne celebrata a Lugano il giorno due maggio. Più di duemila allievi accorsi da tutte le parti del Cantone, scesi anche dalle più riposte valli, si trovarono riuniti. Il corteggio riuscì imponente; e la gentile popolazione della „mignonne“ Lugano corrispose alla gioia delle future speranze della patria, acclamando e gettando fiori sul corteggio. La colonna dopo aver girato attorno al monumento nazionale che maestoso s'innalza in piazza Castello, si diresse alla Cantina, al pranzo. L'onorevole *Simen*, direttore del Dipartimento della Pubblica Educazione pronunciò alle scolaresche un appropriato discorso, incitando i giovini animi ad amare ed a onorare la patria.

Oh! certo il ricordo di sì bella festa è sculto a caratteri adamantini nel cuore dei nostri fanciulli: e questo ricordo sempre li spingerà a nobili azioni.

Al nostro Gran Consiglio, nella testè chiusa sessione primaverile, venne presentata la seguente mozione da parte di alcuni deputati di destra:

„Il Gran Consiglio incarica il lodevole Governo di studiare e presentare in una delle prossime sessioni un progetto di legge sulle seguenti basi:

„1. Il periodo di nomina dei docenti nominati dallo Stato viene esteso da 4 ad 8 anni.

„§. La prima nomina s'intenderà fatta a prova e duratura per un anno.

„2. Ogni licenziamento ingiustificato dopo il periodo di nomina darà diritto al docente licenziato di chiedere un risarcimento uguale allo stipendio d'un anno.

„3. Sui motivi del licenziamento giudicherà in prima ed ultima istanza la Commissione cantonale degli studi.

„4. I ticinesi che si presenteranno ai concorsi scolastici avranno il diritto, a parità di diploma, d'essere preferiti ai concorrenti confederati ed esteri.“

Questa mozione venne sottoposta allo studio di una Commissione. Nella prossima Sessione detta Commissione dovrà presentare il suo rapporto in merito. La mozione sarà senza dubbio combattuta dal partito conservatore di estrema destra, perchè in ciò vede, come lo ebbe a chiaramente dire in Gran Consiglio il suo capo, l'on. Respini, un inciampo alle sue idee esclusiviste. Egli così si esprime: „questo principio è dannoso al cammino degli ideali e potrebbe portare a che, un governo conservatore, arrivando al potere, trovasse ispettori e professori di liceo, di ginnasio e scuole maggiori nominati per 8 anni e quindi un ostacolo manifesto al suo indirizzo in materia di pubblica educazione.“ — Non si può ancora prevedere quale attitudine terranno i deputati di sinistra: speriamo saranno in maggioranza favorevoli, poichè la mozione contiene un principio veramente liberale e di giustizia; tende cioè ad impedire che i nostri docenti secondari già tanto mal retribuiti, non siano esposti al pericolo di perdere l'impiego ogni volta che abbiano a sentirsi uomini liberi, e non la pensino politicamente come i membri del Governo.

La stampa liberale ufficiale non prese ancora posizione nè favorevole nè contraria; invece il giornale dell'estrema sinistra, la „Gazzetta Ticinese“ fa seguire la mozione dal seguente commento:

„Su questa proposta noi non abbiamo da fare che un commento solo: l'approviamo.

L'approviamo per nessun'altra considerazione all'infuori di questa: che, per avere un buon corpo insegnante, una delle principali condizioni è la garanzia di una certa quale stabilità nella durata della carica. Solo quando il docente sa di essere al sicuro contro le mutazioni politiche, almeno per un periodo relativamente lungo, solo allora egli si dedica con amore di ministero all'insegnamento, libero dalle maledette preoccupazioni del domani che gli fanno coltivare, contemporaneamente all'insegnamento ufficiale, qualche arte affine od anche un altro mestiere — con quale scapito per l'insegnamento pubblico, ognuno lo immagina.

Quindi è che approviamo incondizionatamente il postulato della Destra sedicente democratica.“

Osiamo sperare che la proposta citata incontri il favore delle autorità e del popolo: e non lo speriamo a torto, che ormai siamo entrati anche nel Ticino in un periodo di pace, di armonia, di tolleranza delle persone e delle opinioni.

Zug. X. Das neue Schulbuch Nr. 2 für die Kinder des Zuglandes ist geboren und von seinem Vater bereits mit empfehlenden Worten der Öffentlichkeit übergeben worden. In einem Vorwort von vier Seiten Kleindruck erteilt der Verfasser des Büchleins einige „Winke“ über den Gebrauch desselben. Es ist diese Beigabe ein „neuer“ Vorzug des Büchleins; denn das bisherige Büchlein für die II. Klasse bedurfte solcher Erläuterungen nicht. — Der Verfasser hat sicher eine gute Absicht. Jedem Lehrer ist ja bekannt, wie man „in den Höhen“ bemüht ist, eine „methodische Methodik“ zu suchen und die Entdeckungen der Pädagogenwelt bekannt zu geben. Wir werden in kurzer Zeit für alle Klassen ganz neue Lesebüchlein haben, und wissen zum voraus, dass sie nicht bloss allseits empfohlen, sondern auch sehr günstig beurteilt werden. Ob es dem Ansehen des Lehrstandes und den Leistungen der Schule gerade sehr förderlich ist, unserm methodischen Fass den Zapfen so ganz auszuziehen, muss allen Ernstes sehr bezweifelt werden. Seit der Zeit, da die offiziöse Führung in der Methodik begann, haben sich nach

den statistischen Angaben die Leistungen der Schule nicht nur nicht gebessert, sondern sie sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Bemühungen, das Ansehen des Lehrstandes nicht zu gross werden zu lassen, trägt seine Früchte; per se, mit dem Ansehen wächst eben auch die Macht, der Einfluss. . . . Wir dürfen aber nur an eine „Omnipotenz“ glauben und uns nur dieser unterwerfen; daher macht man die „Herren Lehrer“ sogar auf die primitivsten Grundsätze der Schule aufmerksam, als ob für die Lehrer niemals ein Seminar bestanden hätte. Es ist so vieles kleinlich; aber wenn im hohen Kantonsrate die Lehrer mit den Stallknechten verglichen werden, so schüttelt man höchstens den Kopf.

Pestalozzianum in Zürich.

Novitäten der Bibliothek 1898. III. (Ende Mai.)

Nachstehende Schriften liegen *einen Monat lang* zur Einsichtnahme im Lokal auf und werden dann in die Bibliothek eingereiht:

65. Tobler, G. Aus Prof. Samuel Schnells Jugendzeit. Bern 1898.
66. Eleuthenopulos, Dr. A. Die Philosophie als die Lebensauffassung des Griechentums. 1. Folge. Zürich 1868.
67. Malfertheiner, A. Vergleichende Statistik des Unterrichtserfolges der österreich. Gymnasien. Wien 1897.
68. Malfertheiner, A. Statistische Tabellen zur Ergänzung der vergleichenden Statistik u. s. w. Wien 1897.
69. Schenkendorff, E. v. Denkschrift über die Einrichtung deutscher Nationalfeste. Leipzig 1897.
70. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Heft 1: Dr. H. Schulthess, körperl. Bedingungen des Sprechens; Prof. O. Haggemacher, Sprachgebrauch der jüngsten literarischen Richtung. Zürich 1897.
71. Hintz, O. Pädagogische Massnahmen für Kinder, welche durch die Volksschule nicht genügende Förderungen erfahren. Berlin 1898.
72. Ries, E. E. Die Mädchenschule auf veränderter Grundlage. Frankenberg 1897.
73. Beetz, K. O. Die Lehrerbildung eine soziale Frage. Gotha 1891.
74. Sozialwissenschaftliche Volksbibliothek, herausg. von Pfarrer Pflüger. Heft 3—8. Zürich 1897.
75. Schulz, A. Mehr Kenntnisse! Weniger Zeit! Berlin 1897.
76. Le système d'éducation artistique d'après la méthode américaine de Prang.
77. Bergmann, Dr. C. G. Das schwedische Unterrichtswesen; übers. von Dr. G. Elmquist. Stockholm 1897.
78. Henniger, K. Die Verbindung der Lehrfächer in der ein-klassigen Volksschule. Hildesheim.
79. Pfeifer, K. O. Mehr Aufsicht, mehr Sitte! Leipzig 1898.
80. Rein, W. Encyklopäd. Handbuch der Pädagogik. Band V; erste Hälfte. Langensalza 1898.
81. Conrad, P. Präparationen für den Physik-Unterricht. Bd. II. (Optik, Wärme, Magnetismus und Elektrizität.) Dresden 1898.
82. Schmidt, Dr. F. A. Unser Körper; Handbuch für Anatomie, Physiologie u. s. w. Leipzig 1898.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Congrès scolaire à Bienne. Die Mitglieder des Vereins erhalten teils durch das Vereinsorgan (Abonnenten der S. L. Z.), teils unter Couvert (beitragzählende Mitglieder) die *Legitimationskarte*, die zur Benützung der Eisenbahn nach Biel (15. bis 21. Juli) unter ermässiger Taxe (Fahrt mit halbem Billet) berechtigt. Die Benützung dieser Karte ist wohl an die Mitgliedschaft unseres Vereins resp. der Soc. péd. rom. nicht aber an den Bezug einer Festkarte geknüpft.

Wer eine *Festkarte* (à Fr. 5. 50 mit Bankettkarte für Montag, Fr. 8 mit Bankettkarte für Montag und Dienstag) beziehen will, melde sich sofort an Mons. A. Baumgartner, instituteur, Bienne, rue Dufour 35.

Wer eine Legitimationskarte zu reklamieren hat, wende sich an unsern Quästor, Hrn. R. Hess in Zürich V, Forchstrasse 51.

D. I. A.

Kleine Mitteilungen.

Dieser Nr. ist die **Legitimationskarte** für Benützung der Eisenbahnvergünstigung nach **Biel** beigelegt. Der Gebrauch dieser Karte verpflichtet nicht zum Bezug einer Festkarte des Congrès scolaire.

— **Schweiz. Kindergarten-Verein.** Den Schweiz. Kindergärtnerinnen und Freunden der Fröbelschen Erziehungsmethode wird hiemit bekannt gegeben, dass der VII. Schweiz. Kindergartenstag den 25. und 26. Sept. 1898 in St. Gallen stattfinden wird. Das Hauptreferat über das Thema: „In wie weit kann der Fröbelsche Kindergarten eine Vorbereitung für d. Primarschule sein?“ hält Herr Lehrer Koch in St. Gallen. Korreferentin ist Frau Dr. Rothenberger in Basel.

— **Zürich.** Für einen Ferienkurs in Hobelbankarbeiten haben sich 110 Knaben angemeldet; an den diesjährigen Schwimmkursen beteiligen sich 1148 Schüler. Die Ausgaben für das Schulwesen betragen letztes Jahr 1,929,651 Fr.

— Der 8te Bericht des Vereins Zürich für Verbreitung guter Schriften, der mit einem warmem Appell an alle Gleichgültigen zum Kampf gegen die Schundliteratur beginnt, teilt mit, dass in seinem Depot im Jahr 1897 verkauft wurden: 246,112 Züricher-, 79,355 Berner-, 55,657 Basler-, zusammen 381,124 Schriften (seit 1897 verkauft wurden: 2097 Haushaltungsbücher. Von Pestalozzi's „Lienhard und Gertrud“, das in 60,000 Ex. verkauft war, wurden 2000 Ex. nachgedruckt. Die Ausgaben des Vereins betragen 6192 Fr.; das reine Vermögen Ende 1897 Fr. 19,095. Auf Lager sind noch 65,409 Schriften. Sehr starken Absatz fanden letztes Jahr: Altherr: Beckenfriedli (31,000), J. Grosse: Florentine (25,000), Müller: Erinnerungen aus Griechenland (24,000), O. Ludwig: Zwischen Himmel und Erde (25,000); von den Basler Schriften Vögtlin und Zola: Das letzte Haus und Erstürmung der Mühle (8200), Chamisso: Peter Schlehmihl (7200), A. Hartmann: Lyrenhans und seine Töchter (7400), Fr. H. Burnett: Der kleine Lord Fauntleroy (7000), von den Berner Schriften Festschrift zu Gotthelfs Geburtstag (7400), K. v. Klais: Michael Kohlhaas 6595; A. von Almen: Uli der Schlosser; Ostergabe, 5 Erzählungen von Reimik (2800). — Unterstützung der Verbreitung guter Schriften! Verkaufsstellen in jedem Dorf!

Kurhaus
Bocken ob Horgen
Linkes Ufer des Zürichsees.
Reizender Ausflugspunkt.
Von Zürich aus gut zu erreichen per **Wagen, Dampfboot u. Eisenbahn.** Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.
Diner. — Restauration.
Telephon. [OV 357]

Zu verkaufen:
[OV 416] **Brockhaus-Konversations-Lexikon,**
(Jubiläums-Ausgabe)
in 17 eleganten Prachtbänden mit Lederrücken, nebst Etageré für **Fr. 180** — (Kaufpreis Fr. 242.)
Offerten unter Chiffre L 2530 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.**
Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Die **Krankenernährung**
und
Krankenküche.
Diätischer Ratgeber
in den
wichtigsten Krankheitsfällen.
Für das Volk bearbeitet
von
A. Drexler.
8^o. VI und 94 Seiten
Preis 90 Cts.

Der Verfasser dieser Schrift hat es unternommen, die Diätik in den wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Krankheiten in knapper und gemeinverständlich belehrender Form in einer billigen Volksschrift zusammenzufassen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
Zur Bade-Saison empfehlen wir:
Kleine Schwimmschule
von
Wilh. Kehl,
Lehrer an der Realschule zu Wassenheim i. E.
3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

. Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.
Kath. Schulz. Breslau a. E.

Die **Harmonie Flawil** machte im Juni d. J. eine Sängerreise ins Berner Oberland. Durch die „Lehrerzeitung“ auf ihn aufmerksam gemacht, wandten wir uns bei Ausarbeitung des Planes in versch. Fragen an Hr. Lehrer **Kurz** in Grindelwald. Seine gewissenhafte Auskunft und seine Ratschläge haben wesentlich zum Gelingen der Reise beigetragen. Wir sprechen Hr. Kurz deshalb an dieser Stelle unsern **wärmsten Dank** aus und können ihn zugleich den Hrn. Kollegen und tit. Vereinen bestens empfehlen.
Für die Harmonie Flawil:
Der Präsident: **Johs. Meier, Lehrer.**

Restaurant zum „Seidenhof“,
(OF 5885) **Schaffhausen** [OV 344]
!! 4 Minuten vom Bahnhof !!
Geräumige Lokalitäten! Grosse Gartenanlagen!
Vereinen, Schulen und Ausflügen bei vorzüglicher Verpflegung bestens empfohlen. **F. Ruff-Witzig** (früher Hotel Schiff).

Hotel Schiff Rorschach
empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
[OV 191] Hochachtend **J. Kästli.**
Telephon.

Pension u. Restauration
z. Belvoir
beim Nidelbad.
Dampfschwalben und Bahnstation Rüslikon.
Sehr beliebter und schönster Aussichtspunkt am Zürichsee mit grossen, schattigen Gartenanlagen, geeignete Lokalitäten für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Sehr empfohlen als ruhiger Sommeraufenthalt. Pension von Fr. 3.— an.
Es empfiehlt sich bestens [OV 405] (OF 6181)
J. Asper.

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel Sternen [OV 325]
(H 1566 Lz)
empfehlte sich der tit. Lehrerschaft. Platz für 250 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen.
Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Schwändi-Kaltbad
ob **Sarnen in Obwalden**
ist vom 14. Juni an eröffnet.
Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen; von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort 1444 Meter über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 4.50 an.
Es empfehlen sich bestens (O 288 Lz) [OV 349]
Kurarzt **Dr. Ming. Telephon!** Gebr. Alb. und J. Omlin.

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige
des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganersee freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei 10% **Rabatt** auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

= Den Katalog =
für **Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc.**
versendet auf Wunsch gratis und franko
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Für 13-j. Italiener, mit 3 Klassen ital. Gymnasiums, wird eine Schule gesucht, wo er sich bis nächste Ostern zum Eintritt auf die deutsche Realschule vorbereiten kann. Off. unt. H 1202 G an Haasenstein & Vogler, Genua. [OV 414]

Gasthof und Bierbrauerei
Zur Toggenburg
Wattwil

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft bestens, gute Verpflegung zusehernd für Passanten und Pensionäre. (OF 6160) [OV 411]
Achtungsvollst **J. Büchler.**

Man wünscht einen körperlich und geistig gut entwickelten 13-jährigen Knaben bei einem Sekundar- oder Bezirksschullehrer auf dem Lande in Pension zu geben, wo derselbe die Schule zu besuchen hätte. Offerten sub Chiffre **OF 6103** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich** [OV 402]

Zu verkaufen:
1 Harmonium
von **Trayser (Stuttgart)**, gut erhalten, für **150 Fr.** Adresse: **J. W. Greter, Wollhusen.**
(H 1864 Lz) [OV 406]

T. Appenzeller-Moser
Grabs, St. Gallen
Papeterie u. Buchbinderei
empfehlte sein grosses Lager in Schul- und Bureau-Artikeln
Bücher, Hefte in allen Lineaturen
Neuheiten im Schreibfache
Couverts, Post- und Kanzleipapiere
Stahl- und Kautschukstempel
Hektographenartikel
Sonneckenspezialitäten
etc. etc.

Kataloge u. Muster zu Diensten
TELEPHON. [OV 392]

A. Müller-Fröbelhaus
Dresden [OV 364]
liefert alle **Lehrmittel** in bester Ausstattung zu billigen Preisen.
Müllers Führer durch das Lehrmittelgebiet. Katalog über Physik und Chemie stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Hachener Tuch-Versandhaus
Herzberg & Co. in Aachen N. 66.
Herrenanzug- u. Paletotstoffe.

Beste Fabrikate. Billigste Preise.
Hervorragende [OV 99]
Muster-Auswahl franko.

Grosse Preisvergünstigung und auf Wunsch Zahlungerleichter. für die Herren Lehrer. Gewähr für streng reelle Bedienung biet. zahlr. Anerkennungs-schreiben.

Bouillon-Kapseln MAGGI 15 und 10 Cts.

Der sonst so teure Fleischextrakt wird damit nicht bloss den Wohlhabenden, sondern auch der kleinsten Börse zugänglich. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen Geschäften. [O V 412]

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Filialen in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.



Violinen

n 1/2, 3/4 und 1/1 Grösse in mehrfachen Qualitäten zu Fr. 6. —, 10. —, 15. —, 20. — 25. — etc.

Violinkästen, Violinbogen, Violinsaiten und alle Bestandteile.

Violas, Cellos, Kontrabässe, Flöten, Klarinetten etc.

Notenpapier und Notenschreibhefte.

Zusammenlegbare eiserne Musikpulte zu Fr. 6. — u. 10. —. Preislisten gratis.

MUSIKALIEN Grosses Lager für alle Instrumente. Gesangsmusik für Soli und Chöre. [O V 372 b] Schulen.

Soeben erschien: Neues Handbuch der Musikliteratur, enthaltend Instrumental-Musik.

Palmer, Kappus & Co. Orientreisen, Jerusalem.

Ferienreise nach dem Heiligen Lande, Ägypten und Griechenland.

Triest (Genua) — Piräus — Athen — Beirut — Damascus — Baalbek — Haifa — Nazareth — Tiberias — Jaffa — Jerusalem — Alexandrien — Kairo (Genua) — Triest.

10. Aug. bis 10. Septbr. zu dem noch nie dagewesenen Preise von **775 Mk.** Anmeldung bis 10. Juli.

Illustrierte Programme durch die Generalvertretung **A. Klett** in Stuttgart, Eberhardstrasse 11, und die Vertretung für die Schweiz: **Ed. Frigge, Zürich, Belvoirpark.**

Am 6. Oktober grosse 32-, resp. 40tägige Sonderfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem in Anwesenheit **S. M. des deutschen Kaisers.** (Stg z 3600) [O V 241]

INSTITUT TECHNIQUE-COMMERCIAL

— LANDRIANI —

dirigé par les Propriétaires Prof. G. ORCESI et G. GRASSI

(Lugano) TESSIN (Lugano) [O V 256]

Dans une très jolie position à quelques minutes de la ville. — 57^{me} année d'exercice. — Système de famille avec un nombre limité d'élèves. — Placement des élèves qui ont bien terminé leurs études dans des maisons de commerce nationales et étrangères. On reçoit des élèves aussi pendant l'année scolaire. — Cours spécial pour les jeunes gens de la Suisse allemande et française.

Pour programmes et renseignements s'adresser à la Direction.

Unverwaschbare Auszichtsche in 24 Farben

flüssiger schwarzer Tusch

von Professoren, Architekten etc. geprüft und sehr empfohlen. [O V 556]

Schultinten, farbige Tinten, Tinten aller Art, von

Schmuziger & Co., Aarau

sind in den meisten Papierhandlungen erhältlich.

Haus gegründet 1842.

Erste Preise der Branche Bern 1848 und 1857, Genf 1896.

Schulhefte und sämtliche Schulmaterialien liefert billig und gut **Paul Vorbrödt** Zürich, ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten [O V 60]

Neu! Kragen Manchetten & Vorhemden

werden nach eigener, patentirter Methode unter Ausschluss chemischer oder mechanischer Mischhandlung gewaschen und nach amerikanischem System ausgerüstet. Gebotene Vorteile: [O V 569] **Blendende weisse Wäsche. Hochfeiner Glanz, - OF 3698 - Aussehen wie neu, Schonung d. Wäsche. Bricht nicht. Wäsche trägt sich länger sauber.** Postsendungen von 20 Stück an in Gratisverpackung franco retour in der ganzen Schweiz. Depothalter gegen angemessene Provision gesucht.

Waschanstalt Zürich:

H. Treichler & Cie. Wollishofen-Zürich II.

Ausstopfen

von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons, Naturhistorisches Institut, [O V 395] Latsch (Schweiz).

Torchons

pour tableaux noirs, **Lambeaux** pour nettoyer les parquets, **Lambeaux,** pour essuyer et essuies-main fournit en meilleure qualité **W. Bachmann,** tisseranderie, Wädenswil.

Echantillons franco à disposition (M 7996 Z) [O V 267b]

Practicus Pelser-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18. —**

Famos Pelser-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28. —**

Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]

franko ins Haus. Stoffmuster u. Massanleitung gratis.

Hermann Scherrer, Kameelhof — St. Gallen.

Arth-Rigi-Bahn.



Kräbelwand Partie der Arth-Rigi-Bahn

Der schönste Ausflug für Schulen und Gesellschaften

zur Rigi führt ohne Frage nur

via Arth-Goldau-Kräbel-Klösterli-Staffel-Kulm.

Nur auf dieser Tour entfalten sich die erhabensten Schönheiten und die höchsten eigentümlichsten Reize der Rigi in ihrer ganzen Pracht.

Neue Zufahrtlinien, vorzügliche Bahnverbindungen nach allen Seiten via Arth-Goldau. Ausserst niedrige Tarife für Gesellschaften und Schulen. Fahrpläne und jede Auskunft gratis und franko. [O V 337]



Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62 (O F 3539) [O V 582] ZÜRICH.

Was ist

Gesetzlich geschützt!

„Das grosse Jahrhundert“

?

[O V 391]

„Das Grosse Jahrhundert“

ist eine Kollektion gesetzlich geschützter Ansichts-Postkarten, deren Zweck die Aufmerksamkeit hoher Behörden und Pädagogen auf sich lenkt.

„Das Grosse Jahrhundert“

bringt die Portraits geschichtlich und wissenschaftlich bedeutender Personen gleichzeitig mit Biographien und umfasst Heerführer, Nationalhelden, Schriftsteller, Forscher, Erfinder, Künstler, Kirchenfürsten u. s. w. aus der Schweiz und dem Ausland.

„Das Grosse Jahrhundert“

bietet der Jugend durch seinen erzieherischen Wert eine nützliche und lehrreiche Unterhaltung, welche von Schulen und Eltern gern unterstützt wird.

„Das Grosse Jahrhundert“

ist auch für Erwachsene anregend, weil es einen Reichtum an Belehrung enthält, wie er in dieser Vielseitigkeit selbst von gebildeten Personen nicht beherrscht zu werden pflegt.

„Das Grosse Jahrhundert“

soll durch seinen sittlichen Wert den durch schamlose u. frivole Erzeugnisse im Abnehmen begriffenen Sammelsport wieder heben und ihn durch seine pädagogische Bedeutung dauernd sichern.

„Das Grosse Jahrhundert“

ist eine Sammlung, welche ununterbrochen ergänzt, den Wert eines „lebenden“ Lexikons — interessanter als dieses, weil neben der Biographie zugleich die Portraits zu sehen sind — bekommt.

„Das Grosse Jahrhundert“

bedeutet die Zukunft des Sammelsportes unter der Devise:

Nur Gutes und das Gute schön!

Karl Künzli, Zürich I, Schweizergasse 4, Kunstverlag.

FRANZ CARL KÜNZLI, ZÜRICH

Inseraten-Beilage zu Nr. 27 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Pensionat Stefano Franscini LUGANO.

Bestens empfohlen für schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Referenzen.
Näheres durch den Direktor

[O V 282]

Prof. Luigi Grassi.

Luftkurort Obstalden

am Wallensee (Schweiz)

Hotel und Pension „Sternen“

(Ma 3010 Z) Altbekanntes Haus, ist eröffnet. [O V 338]

Wwe. Schneeli-Hessy.

HOTEL ST. GOTTHARD

Flüelen.

Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. Gute Küche und reelle Getränke.
Empfiehlt sich ergebenst [O V 196]

Wwe. Schorno-Schindler.

Gasthaus mit Restaurant zum Schwanen, Altdorf

empfehlen sich den tit. Schulen, die das Tell-Monument besuchen, aufs Höflichste. Ganz niedere Preise. Offenes Bier, schnelle Bedienung. [O V 401]

Ferner finden erholungsbedürftige Lehrer in freier ruhiger Lage billige Pension für die Ferien. Pensionspreis 3 Fr. Es empfiehlt sich
Peter Walker zum Schwanen, Altdorf.

Hotel u. Pension Sonne (II. Ranges)

in Brunnen am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft.

[O V 265]

(O F 5562)

M. Schmid-Enzmann, Propr.

Hotel und Pension Feusisgarten.

Feusisberg am Zürichsee.

TELEPHON. 730 m. ü. M. TELEPHON.

Angenehmer Kurort in reizender Höhenlage mit reiner, gesunder Luft, mildem Klima und bequemen Spaziergängen, deshalb sehr geeignet für Erholungsbedürftige. Bäder und Molken. Freundliche Zimmer und gute Küche. Pensionspreis Fr. 4 1/2 und 5.— (4 Mahlzeiten incl. Zimmer).

Genussreichster Ausflugspunkt für Hochzeiten, Touristen, Vereine und Schulen. Grosse Terrassen und Kegelbahn.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer

[O V 385] (H 1802 LZ)

J. Truttman-Reding.

Kurort Rigi-Klösterli

Hotel und Pension „Schwert“

Bäder und Douchen im Hause.

Telephon. Post und Telegraph.

Pensionspreis Fr. 5 bis 6.50 inkl. Zimmer.

Billigste Passantenpreise bei bester aufmerkamer Bedienung.

Für Schulen und Gesellschaften extra billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer

[O V 321]

Zeno Schreiber.

Praktisch, bequem

Für Touristen, Militärs, sowie für Belebte Herren } ist das Beste der

Sport-Hosenträger Excelsior

Ganz neues patentirtes System. Kein Drücken, kein Abreissen der Knöpfe mehr. Preis Fr. 3.50, 4.50, 6.—, 7.—. Prospekte gratis durch
H. Brupbacher, Sohn, (OF 4458a) Zürich. [O V 50]

Gasthof u. Pension

ZUR Linde,

(Appenzell) Teufen (Appenzell)

Unterzeichneter empfiehlt seine Räumlichkeiten Schulen und Vereinen, Passanten und Kuranten. Saal, Kegelbahn, grosser Garten, Stallung. Lehrer und deren Familien ermässigte Kurpreise. Ergebenst empfiehlt sich
[O V 194] **Heinr. Oertle.**

R. Lechleitner.

Erstes Spezialgeschäft

für Zither.



Zürich,

7 Kuttelgasse 7

empfehlen sich vorzüglichen Instrumente: [O V 334]

Zithern, Mandolinen, Gitarren. (M 8320Z)

Zithern von 18 Fr. bis 600 Fr. Beste Bezugsquelle für Zithlehrer. Vorzugspreise.

Grosse Auswahl in Musikalien. Preisocourant gratis und franko.

Kinderheim „Grossmatt“

im Aegerithal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. [O V 334]

Angenehmer Ferien-Aufenthalt. Prachtige Lage. Badeeinrichtung. Privatunterricht. Arztlicher Leiter:

Dr. J. Hürlimann.

Ausserst billige Pensionspreise. Der Besitzer:

J. Nussbaumer-Iten, Lehrer.

Pianinos

[O V 380] mit

Klangsteg

Legatosystem

unerreicht in Tonfülle und leichtester Spielart liefert an die Herren Lehrer unter üblichen Vorzugspreisen.

SIEGEN i. Westf.

Pianofortefabrik HERM. LOOS.

Illustr. Kataloge gratis u. franko.

(Stüssihofstatt) ZÜRICH (Stüssihofstatt)

Bair. Bierhalle zum * * *

* * Franziskaner.

Münchener und Pilsener Bier.

Mittagessen à Fr. 1.— und Fr. 1.50.

Speisesaal 1. Etage.

Höflichst empfiehlt sich

(H 3060 Z)

[O V 394]

A. Riby-Widmer.

Pension Villa Friedheim Chur.

5 Minuten von der Stadt. In ruhiger, idyllischer Lage an der Plessur. Schöne Waldspaziergänge in nächster Nähe. Passende Übergangsstation zu höher gelegenen Luftkurorten. Bequemer Ausgangspunkt für Exkursionen und Bergtouren. Angenehmer Ferienaufenthalt und besonders für Erholungsbedürftige. Milchkuren, komfortable Einrichtung, Bäder, elektr. Beleuchtung. Telefon. Prächtiger, schattiger Garten.

Mässige Pensionspreise auch bei kürzerem Aufenthalt für Passanten und Touristen.

Die Pension ist das ganze Jahr geöffnet. Es empfiehlt sich bestens [O V 379]

A. Weniger-Troxler, Propr.

Gasthof und Restauration zum Schützenhaus, Zug.

Altbekanntes Haus, nächst am See gelegen. Grosse Gartenwirtschaft und do. Lokalitäten. Prachtvolle Rund-sicht. Mässige Preise.

Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

[O V 382] (OF 6024)

A. Lanz.

Hotel und Pension Tellsplatte, Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 216]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Luftkurort Walzenhausen

Kt. Appenzell, 673 Meter über Meer.

Hotel Bahnhof

Sehr schöne Lage. Gute Küche. Badeeinrichtung und Telefon im Hause. Freundliche Bedienung. Pensionspreis 4—5 Fr. Spezielle Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich
(Ma 3626 Z) [O V 372] Der Besitzer: J. Moesle-Horn.

1135 M. ü. M.

Hörnli-Kulm.

1135 M. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. — Brillante Rund- und Fernsicht. Rigi ähnliches Panorama. — Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 Stunden, von Sirmach 2 1/2 Stunden. — Schulen und Vereinen als Ausflugspunkt sehr empfohlen. — Reelle Landweine, gute Küche bei ganz bescheidenen Preisen. — Anmeldungen zum Mittagessen für Schulen und Vereine schriftlich nach Poststation Steg am Tage vorher. [O V 360]

Höfl. empfiehlt sich

Emil Brunner, Wirt.

„Thiergarten“ Schaffhausen neurenovirtes schönes Lokal der Stadt.

Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsenerbier, reelle Landweine, gute Küche, billige Bedienung [O V 356]

Telephon! Bestens empfiehlt sich C. J. Mayer-Ulmer.

Schäflegarten Rorschach

Zwei Minuten vom Hafentbahnhof. Telephon.

Den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft, sowie Vereinen und Passanten, bringe mein altes bekanntes Etablissement mit prachtvollem Garten, besteingerichtetem Saal, 600 bis 700 Personen fassend, in gefl. Erinnerung. Schulen und Vereinen extra Begünstigung. Mache noch auf mein neu aufgebautes Gasthaus mit 25 Betten, best eingerichtet, besonders aufmerksam. Gute Bedienung und mässige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

J. Meier, Besitzer.

— Ausstellung lebender Tiere! —

„Schweizerhalle“ Schaffhausen

empfeilt den Tit. Gesellschaften und Schulen seine grossen Speise- und Tanzsäle, schattiger Garten, Platz für 500 Personen. Vis-à-vis der Dampfschiffände, 5 Minuten vom Bahnhof. Feine Küche, reelle Weine. — Telephon.

Es empfiehlt sich

M. Hutterli, Propr.

Buochs am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension zur Krone.

Grosse Gesellschafts-Säle, elektrisches Licht, Post, Telegraph und Telephon.

Schulen und Vereinen, sowie Passanten nach Bürgenstock, Stanserhorn und Engelberg besonders empfohlen. — Für Lehrer und deren Familien billigere Pensionspreise; auch sind möblierte Wohnungen zu vermieten.

[OV 820]

Ls. Odermatt-Bürgli.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am Rigiwege und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[OV 322]

C. Simon.

Zürichsee. Richtersweil. Zürichsee. Hôtel 3 Königen.

Propr. Familie Erni.

Aussichtreiche, prachtvolle Lage am See. Besteingerichtet für

Schulen und Vereine. [O V 393]

Prächtiger Gesellschaftssaal, 600 Personen fassend.

Billige Preise.

Gast- u. Kurhaus „Oberseethal“

900 M. ü. M. Näfels Kt. Glarus. 900 M. ü. M.

1 Stunde ob Näfels in ruhiger schöner Lage zwischen zwei Alpenseen mit Gondeln. Ausgangspunkt zu lohnenden Gebirgstouren. Pensionspreis Fr. 3. 50 inklusive Zimmer. Speziell lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. [O V 390]
Prospekt gratis. Der Besitzer:

[O F 6048]

Gustav Müller-Landolt.

Kurort und Wasser-Heilanstalt Walchwil am Zugersee

Montreux ähnliches Klima, mit absolut geschützter Lage gegen kalte Winde. Staubfreie Luft. Ruhiges Kurleben. Vorzügliche Verpflegung unter ärztlicher Kontrolle. Empfohlen für Rekonvaleszenten. Blutarmer und nervöse Konstitutionen.

Eröffnet seit 4. April 1898.

Für Frühlinge- und Herbstaufenthalt besonders empfehlenswert
Prospekte gratis. — Telephon. —

[OV 181] (OF 5077) Besitzer: Dr. J. B. Neidhart, Arzt u. B. Neidhart.

Pianofabrik

H. Suter

Pianogasse 14, Enge.

Pianos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.

Eingeführt an den Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne und Genf. (O F 4735) [O V 107]

Billige Preise. Garantie.

Universal- Taschen-Turnapparat

(Pat. Gossweiler)

der praktischste, solideste und vielseitigste Apparat für ins Freie

überall anzubringen; von jedermann leicht u. selbst anwendbar, empfiehlt ganz besonders

D. Denzler,

(O F 5761) Seiler, [O V 315]

Zürich, Sonnenquai 12.

Ausführlicher Prospekt gratis!

In 5. Auflage erschien:

Anleitung zur Ausübung

der

Natur- u. Wasserheilkunde

für jedermann, der zu lesen

versteht

von J. H. Rausse.

Es ist dies das beste Lehrbuch für wahre Volksheilkunde zum Familiengebrauch, und das einzige Werk für Naturärzte, woraus für die tägliche Praxis fehlerlose Lehren gezogen werden können. [O V 226]

Preis brosch. Fr. 6. 50, elegant gebunden Fr. 8. 50; auch bz. in drei Abt. zu à Fr. 2. 25 zu haben.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme vom Naturheil-Literatur-Verlag (Winkler) Basel, Ryffstr.

Putztücher

für Schultafeln,

Feglappen

für Zimmerböden,

Parquet-Aufnehmer und

Handtücher

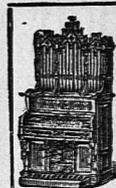
liefert in bester Qualität

Wilh. Bachmann, Weberei,

Wädensweil.

Muster stehen franko zu Diensten.

(M 7996 Z) [O V 267a]



Bevor Sie ein

Piano,

Harmonium

kaufen, fordern Sie

unf. inf. Bruch-

fatalog gratis franco.

12 versch. Fabrikate.

Nur beste Qualität.

Preise erkaut. bill.

günstigste Zahlungs-

bedingungen. — Richtige fallenbes

auf unsere Seiten zurück.

Friedr. Bongardt & Co., Barmen.

Billigsten, beste Bezugsquelle

für gute Violinen, Mandolinen,

Zithern u. Accorb-B. 3 Manuale

Pl. 5. — 6 Man. Pl. 7. — m. Buefjör.

Conc.-Zug-Harmonikas v. Pl. 1. 25

an. — Preisliste frei. —

Gemarkter Musikhaus, Barmen.

(H 4.3766) [O V 266]

Melchthal — Obwalden Hotel und Pension Melchthal

894 Meter über Meer

Kurhaus und Pension Frutt

auf der Hochalp am Melchsee 1894 Meter über Meer. Bestrenommirte Kurhäuser mit anerkannt billigsten Preisen für Pensionäre und Passanten. Grosse Gesellschaftssäle. Prospekte. — Telephon.

Lohnendste Touren für Schulen und Vereine.

Route: Luzern - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg - Frutt - Meiringen. [O V 242]

Gebrüder Egger, Besitzer.

Als interessantesten Spaziergang jedermann zu empfehlen: [OV 339] Der Besuch der oberen, neu entdeckten

Tropfsteingrotten in der Höhle bei Baar, 1 Stunde vom Dorf entfernt, gute Fahrstrasse, bei den Brüchen kurzer gefahrloser Aufstieg. Die wunderschönen Grotten sind elektrisch beleuchtet; Taxen billig. Vereine, speziell Schulen geniessen bedeutende Preisermässigung! Besitzer: Familie Andermatt, Schmidhof.

Restaurant Sonnenberg

[O V 374]

Hottingen (Zürich V)

Telephon 176. 8 Minuten vom Römerhof entfernt.

Unübertreffliche Lage, reizendster Aussichtspunkt auf Stadt, See und ausgedehnte Gebirgskette, grosse, schattige Parkanlage. Platz für 400 Personen. Billige Preise. Vereine und Schulen erhalten bedeutende Ermässigung. Restauration zu jeder Tageszeit.

Höflichst empfiehlt sich

Otto Syz.

Ausflüge nach Seelisberg

(Vierwaldstättersee) via Rütli und Treib.

Wagen an der Station Treib, zu Fuss eine Stunde.

Prachtvolle Aussicht auf der Terrasse des

Hotel u. Pension Sonnenberg-Seelisberg.

Es empfiehlt sich bestens

[O V 336]

M. Truttmann, Propr.

Bad- und Luftkurort Vals

Graubündner Oberland (Schweiz). 1252 M. (4170') ü. M.

Hotel-Pension zum Piz-Aul.

Jüngst erweitertes Gasthaus in freier, sonniger Lage, zunächst der

Post und der Kur- und Badeanstalt mit deren eisenhaltiger, gipsreicher Heilquelle von 26° C. Gelegenheit zu Bad- und Trinkkuren für Lungen-, Magen- und Nervenranke. Kräftigendes Alpenklima. Nahe Tannenwaldungen, Alpen- und Alpenseen, Bergführer zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Pension à 5 bis 6 Fr. inkl. Logis, ohne Wein. Gute

Verpflegung. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Täglich Postverbindung mit Bonaduz, Reichenau und Göschenen. Telegraph. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. [O V 376]

Die Gerantint: Frau Mathilde Albrecht-Gut.

Altdorf

Gasthof Schützengarten. Neu eingerichtet. Sehr schöne renovirte Lokaltäten, namentlich ein

prachtvoller, 300 Personen fassender Restaurationssaal. Grosser schattiger Garten. Echtes

Münchener und vortreffliches Spiess-Bier. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich, besonders für Schulen und Vereine hochachtungsvoll

(H. 1477 Lz.)

[OV 298]

Christen-Galliker.

Hotel-Restaurant Löwengarten, LUZERN.

In unmittelbarer Nähe des Gletschergartens und des Löwendenkmales. Grosser Konzertsaal mit 900 Sitzplätzen, Gartenrestauration ersten Ranges. — Bierhalle — Billardsaal —

Damensalon. Anerkannt nur prima Weine. Gute Küche. Diners zu festen Preisen. — Stets grosse Auswahl in Tages-

platten. Ausschank des berühmten Spiess Pilsener und Spiess Münchener Bieres. — Civile Preise. — Besondere Vergünstigung

für Schulen und Vereine.

Höflichst empfiehlt sich der neue Pächter: L. Bazzell,

(O 269 Lz.) [O V 331]

früher Direktor des Hotel „Storchenz“, Basel.

Verfasser der besprochenen Bücher: Arnold, Bühler, Beecher-Stowe, Ehringhaus, Engel, Fäsch, Gotthelf, Heine, Heussi, Kerner von Marilann, Klinge, Krämer, Kürschner, Manzoni, Meyer, Pellico, S., Oechsli, Ohorn, Orsi, Schröder, Stegemann, Storck, Streng u. Zuckersdorfer, Tasso, Wachter, Wermann. — Konversationslexikon. Schweiz. Sonnenblumen.

Neue Bücher.

- Kunstgewerbliche Stilproben* ein Leitfaden zur Unterscheidung der Kunststile mit Erläuterungen von Prof. Dr. K. Berling. 24 S. und 30 Taf. mit 240 Abbildungen. Leipzig 1898. K. W. Hiersemann. Fr. 2. 70.
- Die Fehler der Kinder.* Eine Einführung in das Studium der pädagog. Pathologie mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von den psychopathischen Minderwertigkeiten von Ph. Burkhard. Karlsruhe 1898. O. Nemnich. 102 S. Fr. 2. 30.
- Die Heimatkunde* als Grundlage des erdkundlichen Unterrichts. Mit einem Stoffverteilungsplane von E. Meyer. Bonn (Sammlung päd. Vorträge von Meyer-Maskau), F. Sönnecken. 34 S. Fr. — 80. P.
- Aeschyls Agamemnon.* Cum annotatione critica et commentario ed. Fr. H. M. Blaydes. Halle 1898. Buchhandlung des Waisenhauses. 392 S. Fr. 12. —.
- Adversaria in Varios Poetas Graecos ac Latinos scripsit ac collegit* Fr. H. M. Blaydes. ib. 1898. 202 S. Fr. 5. 40.
- Griechisches Lese- und Übungsbuch* vor und neben Xenophons Anabasis von Dr. O. Kohl. I. Teil. 4. Aufl. ib. 114 S. Fr. 1. 35.
- Das Wesen der Zahl* als Einheitsprinzip im Rechenunterricht. Eine methodische Grundlegung von K. O. Beelz. II. Teil: Die Grössenzahl und das Bruchrechnen. (Heft 52 der Päd. Zeit- und Streitfragen.) Wiesbaden 1897. E. Behrend. 56 S. Fr. 1. 35. P.
- Aufgabensammlung für den Unterricht im Kopfrechnen* von Fr. Lindau und M. Berbig. ib. 1897. 100 S. P.
- Die geistige Überanstrengung des Kindes.* 1. Von der Wiege bis zur Mittelschule. 2. Die Psycho-Physiologie des Musizirens von Béla Szentcsy übers. von Dr. E. Löbl und Dr. H. Ehrenhaft. Wien 1898. Manz. Hof. Verl. 123 S.
- Der Kampf um die Handelshochschule* von R. Beigel. Leipzig. Verl. der Handelsakademie. 50 S. Fr. 1. 35. P.
- Pestalozzi als Philosoph* von Dr. Chr. Rothenberger. Bern 1898. Steiger & C. 86 S. Fr. 1. 75.
- Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte*, für die Volksschule bearb. von Th. Franke, vollendet von Fr. Franke. Leipzig 1898. Ernst Wunderlich. 192 S., Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 20.
- Präparationen für den geogr. Unterricht an Volksschulen.* Ein method. Beitrag zum erziehenden Unterricht von Jul. Tischendorf. IV. Teil, Europa. ib. 4. Aufl. 250 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 80.
- Lehrgespräche im Zeichenunterricht.* Ein Beitrag zur Verwertung der neuern Ideen im Zeichenunterricht von Th. Göhl. ib. 40 S. und 23 Tafeln. Fr. 1. 10, geb. 1. 60.
- Die Neuregelung der Lehrerbesoldungen*, sowie die Pensions- und Reliktenverhältnisse in Preussen und die Gehaltsverhältnisse in andern Staaten. Eine Information für Lehrer etc. von K. Laake. ib. 275 S. Fr. 3. 80, geb. Fr. 4. 50.
- Sachsens geschichtlich-geographische Sprichwörter* und Geflügelte Worte, von E. Rich. Freytag. ib. 94 S., Fr. 2. 10 geb. 2. 70.
- Handbuch des Obst- und Gartenbaues.* Theoretisch-praktische Anleitung von Fr. Barth. ib. 290 S. mit 45 Abbild. Fr. 4. — geb. Fr. 4. 80.
- Diktatstoffe zur Einübung und Befestigung der deutschen Rechtschreibung* im Anschluss an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze von P. Th. Hermann. ib. 184 S. Fr. 2. 10, geb. 2. 70.

Schule und Pädagogik.

Schröder, F. A. *Die Rechtsunsicherheit der Volksschullehrer* und des Schulbureaukratismus beleuchtet durch den Fall Zillig in Würzburg. Leipzig 1898, Alfr. Hahn. 136 S. Fr. 1. 50.

In der deutschen Presse, im bayerischen Landtag, in Lehrerkreisen hat die Behandlung des Lehrers Zillig in Würzburg durch den dortigen Magistrat — Z. ist ein Anhänger des er-

ziehenden Unterrichtes und sollte seine Methode abtun — grosse Aufregung verursacht. Diese Broschüre wendet sich gegen den strengen, ungerechten Bureaukratismus, indem sie für die Freiheit der Methode eintritt. Der Würzburger Magistrat kommt dabei nicht gut weg, noch schwieriger aber in der zweiten Broschüre des nämlichen Verfassers „Hofrat Dr. v. Steidle und die Wahrheit im Fall Zillig in Würzburg“, neuer Beitrag zur Rechtsunsicherheit der Volksschullehrer“, die A. Schröder als Entgegnung auf eine Broschüre des Hofrat Dr. v. Steidle „Die Wahrheit im Fall Zillig“ im gleichen Verlag (Fr. 1) erscheinen liess. Der Mut, mit dem der Verfasser für den kranken Kollegen Zillig eintritt, verdient hohe Anerkennung. Wer je unter örtlichen Verhältnissen und der Macht der Oberrn gelitten, wird den Fall Zillig mit Aufmerksamkeit verfolgen — uns allen kann ein Gleiches ja begegnen, mag mancher Lehrer beim Lesen der Schrift denken, die so mannhaft für das Recht und die Selbständigkeit des Lehrers kämpft.

Ehringhaus, F. *Meine erste Stelle.* Bielefeld. A. Helmich. 24 S. Fr. — 80.

Der Verfasser ist vor mehr als 30 Jahren in den Schuldienst getreten und hat allerlei Erfreuliches, Ergötzliches und Gegenteiliges erlebt, wie's uns reinem, der damals auch „flügge“ wurde, im Zürcher Oberland ebenfalls ergangen ist. K. Gg.

Deutsche Sprache.

Ohorn, Anton Dr. *Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte.* Ein Leitfaden für höhere Schulen. 178 S. 3. Aufl. Leipzig 1898, Rengersche Buchhandlung, Fr. 2. —.

Knappe Zusammenfassung des reichhaltigen Stoffes bei treffender Charakterisirung von Werken und Personen haben diesem Leitfaden rasch die dritte Auflage verschafft. Diese führt in ihrem letzten Abschnitte die bedeutendsten Namen lebender Dichter und ihrer Werke bis auf unsere Tage an und weist namentlich hinsichtlich der allgemeinen Übersichten Verbesserungen gegenüber den beiden ersten Auflagen auf.

Storck, Karl, Dr. *Deutsche Literaturgeschichte* für das deutsche Haus. Stuttgart 1898, Muth'sche Verl. 504 S. Fr. 4. 40, geb. Fr. 5. —; eleg. geb. Fr. 5. 60.

Wie der Titel sagt, wendet sich der Verfasser in erster Linie an das deutsche Haus, dem er die Entwicklung des deutschen Geistes, wie er sich in der Literatur offenbart, in gedrängten und doch lebensvoll gehaltenen Zügen vorführt mit der Hoffnung, dass der „nationale Gedanke, belebt und verklärt von der Liebeslehre des Christentum, unsere Dichtung zum neuen Schönheitsideale emporleiten möge“! Christentum und nationales Fühlen sind seine „Leitbilder“; er beklagt die Spaltung, welche die Reformation für Deutschland gebracht — „sie hat die Entwicklung des deutschen Staates um dreihundert Jahre verzögert“ (p. 135) anerkennt die Bedeutung von Luthers Bibelübersetzung. Wie das Buch sich äusserlich durch eine übersichtliche Darbietung des Stoffes (bei sehr schönem Druck) sympathisch einführte, so gliedert der Verfasser den Inhalt klar und wohl geordnet; Leben und Werke der deutschen Dichter treffend charakterisierend, insbesondere den beiden Blüteperioden deutscher Literatur gerecht werdend. Wertvoll sind besonders für das lesende Publikum die letzten Abschnitte, die den neuen Dichtern bis zu unsern Tagen gelten. Teilen wir auch nicht immer die Anschauung des Verfassers, so stehen wir nicht an zu sagen: wir haben hier ein schönes Buch über deutsche Literatur. Der Anhang über die Entwicklung der Sprache, die literarische Nachweise ist ebenso willkommen, wie das Register handlich und bequem. Wir sind überzeugt, dass mancher Lehrer und Freund der Literatur dasselbe zum Handbuch machen wird.

Stegemann, H. *Daphnis*, eine Dichtung. Frauenfeld, 1898. J. Huber. 100 S., geb. Fr. 3.

Haben die Namen Menalkas und Daphnis etwas traut Heimeliges, das uns an Gessner erinnert, so schwebt über dieser Dichtung, in der Sapphos Ode an Aphrodite und Dichtungen Theokrits verflochten sind, ein so anmutiger Zauber der Empfindung und Darstellung, dass wir mit einem Gefühl stiller Spannung das Ganze zu Ende lesen, um es sofort noch einmal zu geniessen und seiner eigenartigen Schönheit bewusst zu

werden. Eine prächtige Gabe für Freunde innig-sinniger Poesie in einer sehr schönen Ausstattung.

Sonnenblumen von K. Henckell. Zürich, K. Henckell. Jahrgang III. 24 Blätter Fr. 2.25, Einz.-Nr. 10 Rp.

Ausgesucht, eigenartig, charakteristisch sind die Proben, die der Herausgeber dieser hübschen Blätter aus seinen Dichtern wählt. Nr. 11–15 des dritten Jahrgangs gelten Fr. Rückert, Alex. Puschkin, Wilh. Arendt, G. Carducci und Platen. Die Ausstattung der Blätter, das Bildnis und die kurze Charakteristik der Dichter sind so recht geeignet, zum Lesen derselben zu reizen.

Klinge, Alb. 44 *Interpunktions-Diktate*. Zusammenhängende Übungsstücke und einzelne Musterbeispiele. Gera, 1897, Ph. Hofmann. 42 S., 50 Rp.

Wer zu seinen Diktaten ein besonderes Hilfsmittel braucht, findet hier eine dem Titel entsprechende Sammlung in sauberer Ausstattung. Religiöse Zitate würden wir nicht der grammatischen Dressur unterwerfen.

Meyer, Joh. *Deutsches Sprachbuch*. I. Teil. Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. 13. Aufl. Hannover, K. Meyer. 64 S., 40 Rp.

Die methodische Anlage — Wortbild, Regeln, Aufgaben sind je gegeben — hat diesem Büchlein eine so starke Verbreitung verschafft, dass eine 12. und 13. Auflage zugleich erstellt werden konnte.

Fäsch, Fr. *Deutsches Übungsbuch*. Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrischen Kreisen. Ausg. B in 5 Heften. Heft I. 8. Aufl. St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung. 56 S. br. 45 Rp.

Die Übungsbücher von Fäsch erfreuen sich so vieler Anerkennung, dass ein Hinweis auf die 8., von P. Fluri in St. Gallen durchgesehene Auflage genügt, um sie in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Fremde Sprachen.

Kürschner, Federico. *L'Italiano parlato*. Frasi usuali giornalieri con trascrizione fonetica. Leipzig, 1898, O. R. Reisland. 73 S., Fr. 1.

Was F. Franke mit den „Phrases de tous les jours“ fürs Französische, das will der sprachkundige Handelslehrer der aarg. Kantonsschule fürs Italienische leisten; sein schön ausgestattetes Büchlein bietet auf der Seite rechts gebräuchliche Sätze der italienischen Umgangssprache und rechts unter Angabe des Hauptakzentes die phonetische Transkription. Freunde der letztern werden das Büchlein als Ergänzung neben jeder Elementargrammatik gern verwenden. Für den Selbstunterricht und bei Unsicherheit in der Aussprache wird es auch andern gute Dienste leisten.

Manzoni, A. *Promessi Sposi*, storia milanese del secolo XVII. 2^e ediz. a cura di Alfonso Cerquetti illustrata con 24 tavole del pittore Campi. 574 p., 1 fr. Milano, Ulrico Höppli.

Torquato Tasso. *La Gerusalemme liberata*. Riveduta nel testo e commentata dal prof. Pio Spagnotti. 2^e ediz. 486 p. 1 fr. ib.

Silvio Pellico. *Prose e tragedie scelte* con procurio di Francesco d'Ovidio, un ritratto e quattro illustrazioni. 442 p. ib.

Freunden der italienischen Sprache sind die drei genannten Meisterwerke längst bekannt: wer die schöne Sprache des Südens studirt, wird diese Werke lesen und wieder lesen. Und dass ihm das erleichtert und angenehm gemacht wird, das dankt er dem hervorragenden Verlag unseres Landsmannes Ulrico Höppli, der diese Klassiker in einer so schönen Auflage, auf feinem Papier, grossem Druck, dazu noch mit Illustrationen um den erstaunlich billigen Preis: una lira, herausgibt. Man nehme den Band Silvio Pellico. Er enthält: Le mie prigioni, I doveri degli Uomini, Francesca da Rimini, Eufemio di Messina und dazu noch G. Bazzonis Ode sulla creduta morte di Silvio Pellico. Wie die Ausstattung sauber und nett, so ist auch die textliche Bereinigung eine sorgfältige. Die Ausgabe Tassos ist mit zahlreichen Anmerkungen versehen, während Manzoni mit 24 Bildern geschmückt ist. Wir glauben Lehrern und Schülern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese trefflichen Ausgaben aufmerksam machen, die sich bei näherer Prüfung am besten selbst empfehlen.

F.

Heine, H. *Einführung in die englische Konversation* auf Grund der Anschauung nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. Hannover, K. Meyer (G. Prior), 1898. 132 S., Fr. 2.—, geb. Fr. 2.50.

Unter den auf die Hölzel-Bilder aufgebauten Lehrmitteln steht wohl keines dem vorliegenden an Übersichtlichkeit und leichter, praktischer Verwendbarkeit voran. Indem der Verfasser sein für die Hand der Schüler bearbeitetes Buch mit den Dingen in der Schule und dem Menschen (Körperteile, Kleider) beginnt, vermittelt er eine Anzahl von Formen und Namen, welche die Behandlung der Bilder wesentlich erleichtern. Dadurch, dass er je die deutschen Ausdrücke in einem Vokabular einer Übung nachstellt, erspart er dem Schüler viel Zeit und ermöglicht die Repetition. Durch das reiche Fragenmaterial bietet er zur Genüge Stoff zur schriftlichen Übung. Ein kurzer grammatischer Anhang stellt das Wesentlichste der Formenlehre zusammen. Wer das Büchlein prüft, wird mit uns finden, dass das ein vorzüglich angelegtes Lehrmittel ist.

Geschichte.

Kraemer Hans. *Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild*. Politische und Kultur-Geschichte. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. 60 Lieferungen mit 1000 Illustrationen à 60 Pf.

Mehr und mehr macht sich in weiten Kreisen das Bedürfnis geltend, ein Verständnis für die geschichtliche Entwicklung der neuesten Zeit zugewinnen. Das Gefühl, dass das grosse Getriebe Welt jedes Volk und wiederum jeden einzelnen des Volkes berühre, dass der Schatten der grossen Ereignisse, die auf der Weltbühne sich abspielen, in kürzerer oder längerer Frist auch auf das Leben des bescheidenen Bürgers falle, hat dieses Interesse wachgerufen. Ihm zu dienen ist das genannte Werk entstanden von dem bereits 6 Lieferungen vorliegen. Alle 14 Tage soll eine Lieferung erscheinen. „Das XIX. Jahrhundert“ stellt sich die Aufgabe, in volkstümlicher Form neben der politischen die Kulturgeschichte im weitesten Sinn in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen, die Fortschritte auf dem Gebiete der Technik und Industrie, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, wie diejenigen der Wissenschaften, die bedeutendsten Erzeugnisse der Bildner und Maler, wie der Poeten und Musiker, Trachten und Moden, Sitten und Gebräuche sollen zur Darstellung gelangen.

Aus einem Werk von so grossartiger Anlage können, was die inhaltliche Darbietung betrifft, die ersten Hefte nur eine beschränkte Zahl von Proben geben. Allein sie reichen hin, den Eindruck zu erwecken, dass wir es mit einem seine Mission ernst auffassenden, sehr verdienstlichen Unternehmen zu tun haben. Die politische Geschichte nimmt hier, es handelt sich um die napoleonische Zeit, begreiflicherweise einen breiten Raum ein; sie ist angenehm, stellenweise flott geschrieben, der spanische Krieg ist geradezu spannend geschildert. Eine Darstellung der Forschungsreisen führt uns mit Mungo Park ins innere Afrika, mit Alexander v. Humboldt an die Ufer des Orinoko, mit Cook und Flinders in die Südsee. Ein anderer Abschnitt schildert das geistige Leben bis zum Tode Kants und Schillers. Besonders wertvoll ist das überaus reiche illustrative Material, besonders die prächtigen Farbendrucke 30½:21 cm, wovon jedem Heft einer beigegeben ist; vorläufig sind es folgende: 1. Personenzug auf der ersten 1825 eröffneten Eisenbahnstrecke Stockton-Darlington. 2. Fürst Schwarzenberg überbringt den Monarchen am 18. Okt. 1813 die Siegesnachricht. 3. Cheopspyramide und Sphinxkoloss bei Gizeh. 4. Entdeckung des Viktorialandes durch Thomas Simpson 1838. 5. James Nasmyths erster Dampfhämmer. 1842.

In Summa: Das Werk ist warmer Empfehlung wert. *E. B. Oechslis, W. Dr.* Bilder aus der Weltgeschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für Gymnasien, Lehrerseminarien u. s. w. 3. Aufl. Bd. II (zweiter und dritter Teil, I. Hälfte) 314 S. geb. Fr. 3. III. Bd. (dritter Teil, II. Hälfte) 173 S. Fr. 2.20.

Wir haben schon früher auf Anlage und Vorzüge dieses Geschichtsbuches aufmerksam gemacht (s. u. a. N. 33, 1897) und können uns deshalb heute auf die Anzeige der 3. Auflage des zweiten und dritten Teiles beschränken, indem wir dem Buche eine allgemeine Einführung in den schweizerischen Mittelschulen und eine starke Verbreitung in der Lehrerschaft wünschen.

Dass die neueste Zeit (XIX. Jahrh.) gegenüber der ersten Aufl. bedeutend erweitert und sorgfältig bearbeitet worden ist entspricht wohl dem Wunsche aller, die in der Geschichte den Schlüssel zur Gegenwart erblicken.

Bühler F. *Bilder aus der allgemeinen Geschichte.* 2. Auflage. Druck, Verlag von Emil Birkhäuser, Basel. Preis Fr. 1.30.

Der Autor bietet uns in 59 sauber abgerundeter und mit Geschick verfasster Monographien eine Auswahl aus dem grossen Stoffe der Weltgeschichte. Eine schöne Beigabe bilden die 28 Illustrationen, die hervorragende Persönlichkeiten, sowie berühmte Monumentalbauten zur Anschauung bringen.

Zuerst als Manuskript für die Basler Mädchenschule deren Bedürfnissen das Büchlein in erster Linie gerecht zu werden sucht, gedruckt, hat es sich beim Gebrauch gut bewährt, ist seit der kurzen Zeit seines Erscheinens im Buchhandel auch Sekundarschulen definitiv eingeführt worden, und es leidet keinen Zweifel, dass es dank seiner Gediegenheit, seiner vorzüglichen Ausstattung und seines sehr billigen Kostenpreises bald an vielen Orten des Schweizerlandes freundliche Aufnahme finden wird. Über Zweck und Anlage des Werkes lässt sich der Verfasser also vernehmen:

Es will kein Lehrmittel in gewöhnlichen Sinne und vor allen kein Leitfadens sein. Vermöge seiner monographischen Form, die beliebige Verwendung, Auslassung oder Erweiterung zulässt, eignet es sich aber für jeden Unterricht als Begleitbuch zur Unterstützung der Schule, sowohl wie des häuslichen Fleisses.

Der Hauptzweck des Lehrmittels ist, dem Schüler aus der reichen Fülle des einschlägigen Stoffes eine Anzahl Biographien und anderer abgerundeter Bilder zu bieten, die neben der Vermittlung des notwendigsten geschichtlichen Wissens vermöge ihres Inhalts einen Beitrag zur Erziehung durch den Unterricht liefern können. Daneben will die einfache Sprache der Schüler in stand setzen, die Bilder ohne zeitraubende Erklärung zu lesen und wenigstens teilweise in zusammenhängender Reproduktion frei wiederzugeben, wodurch auch die sprachliche Förderung zu ihrem Rechte kommt.

Wen je bei den an schweizerischen Sekundarschulen durchgearbeiteten zahlreichen Materien der allgemeinen Geschichte ein geheimes Grauen erfasst hat, wer je die Erfahrung gemacht, wie wenig am Schlusse des Jahres oder nach Verlauf einiger Jährchen von dem Dargebotenen als wirkliches Eigentum der Schüler noch vorhanden ist, der greife zu diesem Buche. Er wird dieser Konzentration alle Anerkennung zollen. S.

Orsi, Pietro. *Breve storia d'Italia.* No. 250 Manuali Hoepli. Milano, 1897. Ulrico Hoepli 266 p.

Aus der vorzüglichsten bekannten Sammlung des Manuali Hoepli (500 Nrn.) wandern alljährlich viele Exemplare über die Alpen, um in deutschen Sprachgebieten die Freude an der bella lingua zu stärken. In der vorliegenden Geschichte Italiens haben wir in schöner klarer Sprache eine Darstellung der historischen Entwicklung Italiens bis auf unsere Tage. Manches wird uns hier klar, worüber wir in grossen Büchern der allgemeinen Geschichte nur schwer Auskunft finden, und durch alle Perioden hindurch weiss der Verfasser unsere Interesse für die Geschichte seines Landes zu wecken.

Naturkunde.

Kerner von Marilann, Prof. Dr. A. „*Pflanzenleben*“. II. Band. 2. Auflage. Leipzig und Wien, Verlag des Bibliographischen Institutes. In HL. geb. 16 Mark.

Was zum Lobe des Werkes in Nummer 5 der literarischen Beilagen d. Bl. 1897 gesagt wurde, gilt in unbeschränktem Masse auch für die Neuauflage des II. Bandes. Indem wir das Ganze an dieser Stelle neuerdings aufs wärmste empfehlen, erfüllen wir zugleich eine Pflicht der Pietät; der Verfasser des „*Pflanzenlebens*“, wohl „der grösste Botaniker der Jetztzeit“, ist in den letzten Tagen zu Wien dahingeschieden. Wer auch nur einen flüchtigen Blick tut in den vorliegenden II. Band, wird bestochen durch die wahrhaft künstlerische illustrative Ausstattung, deren man sich an den grösseren Publikationen des Bibliographischen Institutes gewohnt ist. Neunzehn prächtige Farbendruck- und 11 Holzschnitttafeln erfreuen das Auge in hohem Masse; 233 Abbildungen im Text erleichtern wiederum das Verständnis des Inhaltes, der sich gliedert wie folgt: *Die*

Geschichte der Pflanzen. I. *Geschichte der Pflanzenindividuen.*

1. Fortpflanzung und Vermehrung der Pflanzenindividuen durch Ableger. 2. Fortpflanzung und Vermehrung durch Früchte (Be-fruchtung, Schutz und Übertragung des Pollens, Lockmittel für Tiere u. s. w.). 3. Der Wechsel der Fortpflanzung. — II. *Geschichte der Arten.* 1. Das Wesen der Arten. 2. Die Änderung der Gestalt der Arten (Abhängigkeit von Boden und Klima, Einfluss der Schmarotzer, Kreuzung). 3. Ursprung der Arten. 4. Verbreitung und Verteilung der Arten. 5. Aussterben der Arten. III. *Die Pflanze und der Mensch.* 1. Nutzpflanzen. 2. Frische Pflanzen und Pflanzenteile als Schmuck und Zierat. 3. Die Gärten. 4. Die Pflanze als Motiv in der Kunst.

Wir möchten das vortreffliche Werk nochmals nachdrücklich zur Anschaffung insbesondere für alle unsere Lehrerbibliotheken empfehlen, überzeugt, dass die zwei vornehm ausgestatteten Bände jedem Kollegen, der sich in den Inhalt vertieft und das Gewonnene im Unterrichte verwenden kann, ein wahrer Haus-schatz sein werden. Gerne wird der Naturfreund in den Musse-stunden nach einem Buche greifen, das ihn in so fesselnder Weise, wie dies bei Kerners „*Pflanzenleben*“ der Fall ist, mit den intimsten Vorgängen des Pflanzenlebens vertraut macht, an denen er bisher vielleicht grossenteils achtlos vorübergegangen (Zufällig hat ein Kollege ein Ex. abzugeben; wer sagt die Red.)

R. H.

Dr. Vincenz Wachter. *Vollständiger Abriss der anorganischen Chemie.* Hamburg und Leipzig, Leopold Voss 1897. 164 Seiten. Fr. 1.35.

Mit diesem Buch erhalten die Studirenden ein ganz vor-zügliches Hilfsmittel in die Hand. Es enthebt sie der Mühe, aus den Lehrbüchern der Chemie Auszüge zu machen und erleichtert ihnen durch einheitliche, übersichtliche Anordnung die Einprägung. Während der allgemeine Teil möglichst kurz, aber klar, die chemischen Grundbegriffe und die stöchiometrischen Gesetze feststellt, enthält der spezielle Teil in aller nur wün-schenswerten Vollständigkeit die Beschreibung der Elemente nach Vorkommen, Eigenschaften, Verbindungen, Erkennung. Mit Aus-nahme von Wasserstoff und Sauerstoff sind die Elemente nach dem natürlichen oder periodischen System geordnet. Jeder Gruppe ist eine Besprechung der allgemeinen Eigenschaften und ihrer Beziehung zu anderen Gruppen vorangeschickt, wobei namentlich auch auf die elektrochemischen Eigenschaften Rücksicht ge-nommen wird. So ist das Buch, was es sein will, ein voll-ständiger, auf der Höhe der Zeit stehender Abriss der anorga-nischen Chemie. T. G.

Die Vögel Europas. Ihre *Naturgeschichte und Lebensweise in Freiheit und Gefangenschaft*, nebst Anleitung zur *Aufzucht, Eingewöhnung, Pflege, samt den Fang- und Jagdmethoden.* Ein Handbuch für Ornithologen, Vogelfreunde, Jagdliebhaber u. s. w., mit zirka 50 *Farbendrucktafeln*, enthaltend die naturgetreuen Abbildungen von 515 *Vögeln* und 116 *Eiern*, sowie zahlreichen Text-Illustrationen. Herausgegeben von *Friedrich Arnold.* Vollständig in 21 Lieferungen zum Preise von nur je 1 Mark. Verlag C. Hoffmann (A. Bleil) Stuttgart.

Die vor uns liegende erste Lieferung ist hinsichtlich des Inhalts und Ausführung sehr gediegen. Eine besondere Zierde bilden die der Lieferung beigegebenen Farbentafeln, die sehr sauber in überaus naturgetreuer und höchster technischer Vollkommenheit ausgeführt sind. Wir sind auf die Fortsetzung des Werkes sehr gespannt und können dasselbe jetzt schon zur Anschaffung bestens empfehlen. Z.

J. Heussi. *Leitfaden der Physik*, mit Anhang: Grundbegriffe der Chemie. 14. Aufl. Berlin, Verlag von Otto Salle. 144 und 36 S. Fr. 2.40.

Das Buch ist bestimmt für solche Unterrichtsstufen und Lehranstalten, welche auf eine mathematische Begründung des zu behandelnden Lehrstoffes verzichten. Der Verfasser bemerkt mit Recht, dass in einem propädeutischen Kursus die Schüler besonders angeleitet werden sollen, alles, was in den Bereich ihrer Sinneswahrnehmungen kommt, auch wirklich zu beachten, an dem, was ihre Umgebung, Haus, Wirtschaft, Werkstatt, und vor allem die Natur ihnen entgegenbringt, nicht stumpfsinnig vorüberzugehen. Die neue Auflage schenkt auch den neuern Forschungen und Errungenschaften auf dem Gebiete der Optik und Elektrizität die ihnen gebührende Berücksichtigung. Die wichtigsten Sätze und Begriffe sind durch gesperrten Druck

hervorgehoben. In kleinerem Druck sind den einzelnen Paragraphen Andeutungen zu Versuchen und Beobachtungen beigegeben, die dem Lehrer Gelegenheit bieten, den Unterricht zu beleben und zu vertiefen. Ein kurzer Anhang bietet in trefflicher Darstellung eine Übersicht der wichtigsten Erscheinungen der Chemie.

Das Buch kann zur Einführung in Mittelschulen warm empfohlen werden.

Rechnen und Geometrie.

Streng und Zuckersdorfer. *Praktische Anleitung zur Behandlung des Rechenunterrichtes in der Volksschule.* Wien, A. Pichler. I. Band, Das Rechnen auf der Unterstufe. 510 S. 5 M. 20 Pf. II. Band, Das Rechnen auf der Mittel- und Oberstufe. 436 S. 6 Fr.

Die Bearbeitung dieses umfangreichen methodischen Werkes ist der Praxis entnommen. Im ersten Bande sind Anordnung und Verteilung des Lehrstoffes in Form von Lektionen durchgeführt unter sorgfältiger Berücksichtigung des Anschauungsunterrichtes, was sich namentlich bei Entwicklung der Zahlenbegriffe und Vorführung der verschiedenen Rechenansätze zeigt. Eine Menge naheliegender Gegenstände wird zur Veranschaulichung herangezogen und daneben Zählrahme, Tillich's Rechenkasten und die verschiedensten Zahlenbilder benützt. Während beim Rechnen im Zahlenraum von 1–20 hauptsächlich auf klare Zahlenvorstellungen hingearbeitet wird, sollen später Geläufigkeit und Sicherheit im Vergleichen und Ausrechnen erzielt werden. Sehr instruktiv ist die Einführung in Masse, Gewichte und Münzen; ebenso die Darstellung der Elemente des Bruchrechnens. Bei Behandlung der vier Grundrechnungsarten stehen mündliches und schriftliches Rechnen stets in enger Wechselbeziehung. Der Schüler soll einfache Beispiele rasch und sicher im Kopfe lösen können; hat er aber mit mehreren oder grösseren Zahlen zu rechnen, so erfolgt die Lösung schriftlich. Im zweiten Band kommen die Lektionsbeispiele nur noch in jenen Stoffpartien zur Geltung, welche in unterrichtlicher Beziehung besondere Schwierigkeiten bieten. Gründliche Erlernung und Einübung der vier Spezies soll auf der Mittelstufe (4. und 5. Schuljahr) erreicht werden. Jeder Stoffpartie gehen Vorübungen, welche für das mündliche Rechnen bestimmt sind, voraus. Der Schüler wird in sorgfältiger Weise mit dem Wesen des Dezimalbruchsystems vertraut gemacht und nachher das Rechnen mit gemeinen Brüchen geübt.

Auf der Oberstufe tritt der theoretische Teil zurück. Der Schüler soll im Stande sein, die erworbenen Kenntnisse zu verwerten und die im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungen gewandt und sicher zu lösen. Hier wird mit den verschiedensten Zahlenarten operiert und besonders einlässlich die Prozent- und Zinsrechnung behandelt. Den Schluss bildet die geometrische Formenlehre in Verbindung mit Umfang-, Flächen- und Körperberechnungen. Zahlreiche Tafelbilder (die zum Teil etwas schöner sein dürften) unterstützen auch hier das Bestreben der Verfasser, zu zeigen, wie der Unterricht möglichst anschaulich erteilt werden kann.

Wir empfehlen dieses Werk den Lehrern der Volksschule zum Studium. Es ist manches, was die Verfasser bringen, zwar nicht neu; stellenweise werden sie, wie es uns scheint, auch etwas zu breit, und es dürfte an einer ungeteilten Schule kaum so viel Zeit für das Rechnen zur Verfügung stehen, um den Unterricht in der Weise zu erteilen, wie es diese Anleitung zeigt. Aber gewiss wird man an der Hand derselben vor zu raschem Vorwärtsschreiten und unmethodischen Sprüngen bewahrt; dagegen zu gründlicher, lückenloser Durcharbeitung des Stoffes geführt. Wo die Aufgaben zu hoch gehen, wie es im zweiten Band stellenweise der Fall ist, kann man kürzen oder übergehen.

Musik.

Oskar Wermann. Op. 116, Messe für Männerchor und Solostimmen. Partitur (40 Seiten). Mk. 4, Stimmen à Mk. 1. Verlag von Gebr. Hug & Cie., Zürich.

Wir möchte diese eigenartig schöne, etwas weltlich gehaltene Messe allen Männergesangsvereinen, die über ein recht gutes Stimmenmaterial verfügen, zum Studium bestens empfehlen. Allerdings bietet das Werk ganz bedeutende Schwierigkeiten; guten Sängern wird es aber Freude machen, dieselben zu überwinden.

Die Messe ist durchweg in gutem Chorsatz geschrieben; einzelne Teile klingen durchaus liederartig, und es könnten dieselben ganz wohl für sich allein vorgetragen werden. Das Studium des gehaltvollen Werkes ist sicherlich lohnend, und wir hoffen, die ganze Messe oder einzelne Partien derselben recht bald von einem tüchtigen Männerchor — wir denken zunächst an den Lehrgesangsverein Zürich — hören zu können. L.

Verschiedenes.

Die Schweiz. *Illustrierte Zeitschrift.* Zürich, Polygr. Institut. II. Jahrg. 5.—10. Heft.

Das springende Merkmal dieser Zeitschrift ist die künstlerische Ausstattung: Jedes Heft schon zeigt ein neues prächtiges Titelblatt; man sehe den Tellkopf (Nr. 4) und den Helden von St. Jakob (Nr. 9) etc., die Reproduktionen von Gemälden, eines Ritz, Tobler, Robert, Weckesser, Ritter u. a., der Skizzen und Studien von Ruch, Purtschellen, Liner u. s. w., die famosen Textillustrationen zu den Artikeln: Der Vögel Erwachen von A. Graf, Antönien von Prof. Schröter, Paul Robert von Godet, der neuenburgische Doubs von A. Perret, das schweiz. Landesmuseum von H. Lehmann, die prächtigen Vignetten, Kopf- und Fussleisten etc., und man wird Freude haben an den Leistungen schweizerischer Kunst. Der Text ist mannigfaltig, das Erzählend-Unterhaltende, die Kunst, die patriotisch-aktuellen Ereignisse, das Leben der Natur beachtend, wie der Lyrik und dem dramatischen — hier sei Dr. H. Webers vaterländisches Schauspiel: Obristzunftmeister Widmer erwähnt — Aufmerksamkeit schenkend. Sängern werden an den Kompositionen von Fr. Niggli ihre Freude haben. Wenn an Stelle der wenig künstlerischen Stoffe von Bruder Jonathan Produkte echter Erzählkunst treten und hier und da ein Lebensbild oder ein patriotisches Ereignis etwas besser zur Darstellung gelangt, so wird sich die Zeitschrift, in Text und künstlerischer Ausstattung ebenbürtig, viele neue Freunde werben. (Neue Abonnenten beliebe man unserm Quästor Herrn R. Hess, Sekundarlehrer Zürich V anzumelden, im Interesse der Waisenkasse.)

Onkel Toms Hütte, von *Harriet Beecher-Stowe*, neu übersetzt von *M. Jacobi*. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 20 Lief. à 40 Rp. (Vollst. Fr. 8.) Mit über 100 Illustr.

Wer kennt dieses Buch nicht, das mit der Abolition der Sklaverei in so enger Verbindung steht? Neben Robinson gehört es zu den gelesensten Büchern. Die vorliegende deutsche Ausgabe empfiehlt sich bei dem billigen Preis durch schöne Ausstattung, grossen Druck und eine Illustration ähnlich derjenigen in Ben Hur. Der Verlag sichert in dieser geschmackvollen Form dem Buch eine grosse Verbreitung in allen Volkskreisen.

Jeremias Gotthelf. *Volksausgabe seiner Werke im Urtext.* Bern, Schmid und Franke. 8.—12. Lief.

Diese ausserordentlich billige, in sauberer Ausstattung und klarem grossem Druck erscheinende Ausgabe ist bis zum 3. Band, Leiden und Freuden eines Schulmeisters, II. Teil, vorgerückt. Lehrer- und Volksbibliotheken besonders empfohlen. Einfache Einbanddecken (10 Bände) sind zu 35 Rp., in feiner Ausgabe à 50 Rp. erstellt worden.

Meyers Kleines Konversationslexikon. Leipzig, 1898. Bibliograph. Institut. 3 Bde. zus. 24 M.

Von der 6. umgearbeiteten Auflage liegen Lief. 2—9 vor (im ganzen 80 Lief.). Die Sauberkeit der Ausstattung, die Reichhaltigkeit der Artikel, die bei aller Kürze weit reichende Auskunft geben, die schönen Beilagen in Karten, farbigen und xylographischen Illustrationen empfehlen den kleinen Meyer am besten bei näherer Prüfung. Man verlange ein Probeheft.

Engel, H., Dr. *Die grössten Geister über die höchsten Fragen.* 2. Aufl. Lachen. J. Gaberell, 291 S., Fr. 1. 20.

Mathematiker, Physiker, Chemiker, Staatsmänner, Philosophen und Dichter, meist aus dem 19. Jahrhundert, werden in diesem Bändchen zitiert, um durch ihre Aussprüche für das positive Christentum, dessen Charakter „Offenbarung und Wunder“ ist (Stahl, p. 199) zu zeugen. Hauptquellen des Kompilators sind Zöchler (Gottes Zeugen im Reiche der Natur) und (Pfr.) Pestalozzi: Der christliche Glaube, Kletke (geistliche Blumenlese) u. s. w. Die Ausstattung des Büchleins lässt zu wünschen übrig.